

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

22 (26.1.1934) Zweites Blatt

Ausführungsbestimmungen zum Aufruf Dr. Göbbels

Ausführungsbestimmungen

über die
Zuteilung, Belieferung und Abrechnung
der laut Aufruf
des Reichspropagandaministers
zum

Tage der national- sozialistischen Revolution

zur Ausgabe gelangenden Gutscheine.

A. Zuweisung.

Es gelangen ohne Anrechnung auf die sonstigen Unterstützungsleistungen an die Bedürftigen zur Verteilung:

15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1,- RM.

Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge

je einen Lebensmittelgutschein.

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswertes des Deutschen Volkes 1933/34 gelangen außerdem, abgesehen von der regelmäßigen Zuteilung, zur Ausgabe:

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts.

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Wirtshaus nach Maßgabe obiger Menge

einen Gutschein über einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts.

Die Zuweisung der Gutscheine an die Bedürftigen erfolgt am

30. Januar 1934

durch die örtlichen W.H.W.-Stellen, welche die Scheine vor der Ausgabe mit ihrem Dienststempel zu versehen haben.

B. Lebensmittelgutscheine.

Die Lebensmittelgutscheine berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln im Werte von einer Reichsmark je Schein. Etwas anderes als Lebensmittel darf auf je Schein nicht verabfolgt werden.

In der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1934 werden diese Scheine in allen Lebensmittelhandlungen in Zahlung genommen.

Das äußere Ansehen der Lebensmittelgutscheine, die auf grauem Wasserzeichenpapier mit grünem und rotem Aufdruck hergestellt sind, ergibt sich aus untenstehenden Abbildungen.

Lebensmittelgutscheine, die nach dem 15. Februar 1934 von den Bedürftigen vorgelegt werden, oder solche, die den Stempel der Ausgabebehörde nicht tragen, dürfen von den Lebensmittelhandlungen nicht in Zahlung genommen werden.

Die Abrechnung dieser Lebensmittelgutscheine vollzieht sich folgendermaßen: Die Lebensmittelgeschäfte haben die in Zahlung genommenen Scheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmenangabe zu versehen.

Zwecks Erstattung des Gegenwertes sind die Scheine — soweit mehr als 100 Gutscheine zur Einlösung vorgelegt werden, zu je

100 Stück gebündelt — bis 28. Februar 1934 bei jeder Zahlstelle aller Banken, öffentlichen Sparkassen, Girozentralen, Girozentralen, Stadtbanken, Kommunalbanken, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften aufzuliefern, wo die Bezahlung Zug um Zug stattfindet. Für die Einlösung dürfen von den Zahlstellen keinerlei Gebühren erhoben werden. Nach dem 28. Februar 1934 dürfen die Zahlstellen diese Lebensmittelgutscheine nicht mehr einlösen.

Die Zahlstellen reichen die eingelösten Lebensmittelgutscheine

bis spätestens 15. März 1934

ihren Zentralstellen ein, von der sie der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Oranienstraße 90/94 unter Anzeige an die Reichsführung des Winterhilfswertes gelammelt einzuliefern sind. Die Zentralstellen reichen bis 20. März 1934 der Reichsführung

über die an die Reichsdruckerei abgeführten Lebensmittelgutscheine zur Begleichung ein.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e.V. empfiehlt dem Lebensmittelhandel, es dem Kohlenhandel, welcher bei den Lieferungen für das Winterhilfswert zugunsten der notleidenden Volksgenossen auf jeglichen Verdienst verzichtet, gleichzutun, und eine dem Verdienst entsprechende Anzahl Lebensmittelgutscheine auf der Vorderseite deutlich sichtbar mit dem Vermerk „ungültig“ zu versehen und als Spende an die Reichsführung des Winterhilfswertes des Deutschen Volkes 1933/34, Finanzabteilung, Berlin NW, Reichstag, direkt einzujenden.

C. Kohलगutscheine.

Die als „Sonderausgabe zum Tag der nationalsozialistischen Revolution“ zur Verteilung gelangenden Kohलगutscheine werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohलगutscheinen Serie „E“ verausgabt und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich, wie die der Kohलगutscheine der Serie „E“ auf den Monat Februar 1934. Auch bei diesen Scheinen hat der Bedürftige an den Kohlenhändler, bei Landabfuhr an die Zeche oder das Werk, eine Anerkennungsgebühr in Höhe von 15 Pfennigen je Schein zu zahlen. Zum Unterschied von den regelmäßig zugeteilten Kohलगutscheinen des W.H.W. sind die Scheine der Sonderausgabe mit rotgedruckter Umrandung und mit einem gleichfarbigen Hinweis auf den besonderen Anlaß versehen, siehe Abbildungen.

Die Abrechnung dieser Sonderzuweisung ist gemeinsam mit der Abrechnung der Kohलगutscheine Serie „E“ vorzunehmen; eine unterschiedliche Behandlung ist — abgesehen von der Ausstellung eines besonderen Verwendungsnachweises für die Sonderausgabe — nicht erforderlich.

Genau wie bei den Kohलगutscheinen, so zieht auch bei den Lebensmittelgutscheinen jede mißbräuchliche Anwendung Justizstrafe nach sich.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/1934

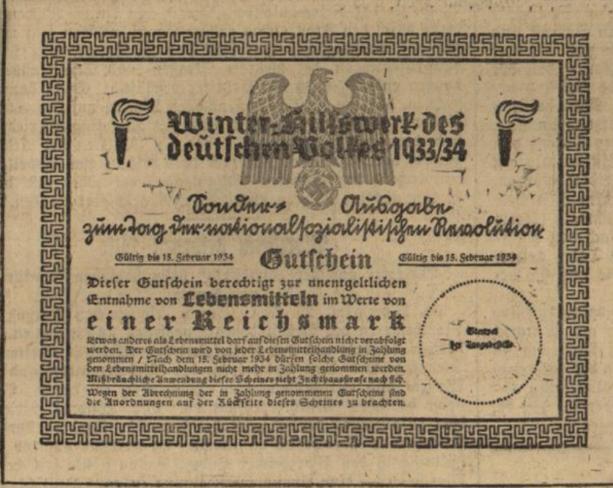
gez. Silgenfeldt
Reichsführer.



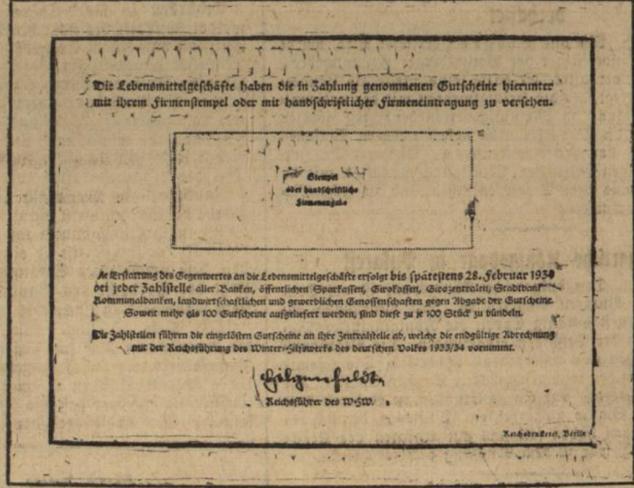
Braunkohlenbrikettgutschein
verkleinert, Originalgröße 118x149 mm
Blauer und roter Druck auf braunem Grunde.
Echtheitsmerkmale: Wasserzeichen, braune Grundfarbe wird bei Befechtung hellgrün!



Steinkohलगutschein
verkleinert, Originalgröße 118x149 mm
Schwarzer u. roter Druck auf braunem Grunde.
Grundfarbe wird bei Befechtung hellgrün!



Vorderseite
Lebensmittelgutschein verkleinert, Originalgröße 114x146 mm.



Rückseite

„Die Wiener Seifenblase“

DNB. Berlin, 26. Jan. Unter dieser Ueberschrift befaßt sich die „Berliner Morgenzeitung“ mit der neuen Drohung der Dollfuß-Regierung, wie mit einem Schritt beim Wälterbund und schreibt: Diese Drohung ist mehr ein Ergebnis der totalen Verwirrung und Hellsichtigkeit, die im Wiener Regierungslager herrscht, als ein ernst zu nehmender Schritt einer Regierung, die noch weiß, was sie tut. Der Fall Alberti hat gezeigt, wie „hart“ die Leute sind, die die Nazis „zu Paaren treiben“ wollen. Der Fall Alberti ist ja eher ein Fall Starhemberg; denn selbstverständlich hat Alberti mit Wissen und im Auftrage Starhembergs für die Heimwehr mit den Nazis verhandelt. Im Wiener Regierungslager sitzen noch mehr Alberti, und zu gegebener Zeit werden für diese Tatsachen auch die entsprechenden Beweise vorgelegt werden können. Welleicht ist die Diplomatie der Großmächte darüber noch nicht genügend unterrichtet, vielleicht sind es nicht einmal die jetzt so eifrig antwortenden österreichischen Diplomaten, wie Frankenstein in London oder Pflügl in Genf. Wären sie es, dann würden sie weder sich noch die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, in einen Interventionseifer hineinbildern lassen, bei dem es bestimmt keine Lorbeeren zu ernten sind, weil die Voraussetzungen dafür fehlen und weil es in Wien Leute gibt, die recht nach Intervention rufen, aber, ehe der Hahn zweimal kräht, ihre eigene Anregung dreimal verleugnen müssen. Von deutscher Seite kann mit Humor der Augenblick abgewartet werden, wo diese von den Feindern des Ballhausplatzes abgeputzte Seifenblase platzt. Man erinnert sich, daß im letzten Sommer schon einmal eine „Intervention“ durch Dollfuß in Gang gebracht wurde, ohne gerade ein diplomatisches Meisterstück zu werden. Die Voraussetzungen waren damals schon zu

dünn, heute wären sie geradezu lächerlich. Das weiß natürlich Herr Dollfuß sehr wohl, genau so, wie es Starhemberg wußte, als er Alberti zu Frauenfeld schickte. Man muß, wenn man überhaupt den Gedanken eines aufklärenden Schrittes über die angebliehen reichsdeutschen Einmischungen in österreichische Verhältnisse nahetreten wollte, zunächst einmal wissen, für wen man intervenieren würde! Es wäre immerhin peinlich, wenn sich beim näheren Zuhören herausstellte, daß man es mehr oder weniger mit lauter „Alberti“ zu tun hätte.

Der Erzbischof von Bamberg für vertrauensvolles Zusammenwirken von Kirche und Staat

Bamberg, 25. Jan. Vor den Delen und Pfarrern der Erzdiözese Bamberg hielt Erzbischof Dr. Jakobus von Haub eine Rede, in der er — dem Bamberger Volksblatt zufolge — u. a. ausführte: Vaterlandsfeindlichkeit könne und dürfe es unter der Geistlichkeit nicht geben. Die neue Staatsform bestehe zu Recht. Das Volk habe sich dafür entschieden. Auch die Kirche habe die neue Staatsform im deutschen Vaterland anerkannt. Die katholische Geistlichkeit werde nicht nur aus vernünftigen Erwägungen dem neuen Reich ihre Kraft und ihren Willen zur Mitarbeit an Aufbauarbeit zur Verfügung stellen, sie sei durch die Lehre ihrer Kirche dazu sogar streng verpflichtet. Unter Hinweis auf die letzte Rede des Staatsministers Wagner versicherte der Oberhirte, daß die katholische Geistlichkeit in aller Verantwortlichkeit und in allem Ernst entschlossen und bereit sei, ihre Kraft dem neuen Staat zur Verfügung zu stellen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Abschließkundgebung der Hitlerjugend-Führertagung in Potsdam

DNB. Potsdam, 25. Jan. Anlässlich des Reichsführertages der Hitlerjugend sprachen am Donnerstag auf der großen Abschließkundgebung in Potsdam Reichsbauernführer Darre, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Staatsrat Meinberg zu der Führertagung der deutschen Jugend. In seinen Begrüßungsworten wies der Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf die enge Verbundenheit des weltanschaulichen Kampfes des deutschen Bauern und der deutschen Jugend hin. Baldur von Schirach erörterte dann die in Aussicht genommenen organisatorischen Maßnahmen der engen Zusammenarbeit zwischen Reichsjugend und der in der Hitlerjugend vereinigten Landjugend. Reichsbauernführer Darre erklärte unter dem begeisterten Beifall der Jugendführer, daß das Einigungswerk zwischen Bauer und Jugend einmal historische Bedeutung erlangen werde. Durch den uneingeschränkten Zusammenklang des weltanschaulichen Kampfes der Bauern und der deutschen Jugend sei das Fundament des Dritten Reiches gesichert. Der Kampf der Reaktion aller Schattierungen sei genau so wie gegen das Bauerntum auch gegen unsere Jugend gerichtet. Des Sieges Anfang ist der Mut! Anschließend sprach der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Meinberg, über die Zusammenarbeit von Jugend und Bauerntum. Baldur von Schirach schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit einem Siegesruf auf den Führer Adolf Hitler und dem Gelöbniß, daß die Jugend ihre Aufgabe erkannt habe und dafür sorgen werde, daß es der Reaktion in keinerlei Gestalt gelingen werde, auf die deutsche Geschichte Einfluß zu nehmen.

Deutscher Sieg im Kairoer Judenprozess

Kairo, 24. Jan. Der Internationale Gerichtshof hat unter atemloser Spannung der dicht gedrängten Zuschauermenge das Urteil im Kairoer Judenprozess verkündet. Die Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus wurde als unzulässig abgewiesen. Der Kläger wurde außerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Verhandlungstag war eingeleitet worden durch ein glänzendes Plädoyer des staatlichen Vertreters Ägyptens beim Gemischten Gericht. In scharfer, aber vollendeter Form und mit überzeugender Sachlichkeit kennzeichnete er die Schwächen der jüdischen Klage und kam ebenso wie am Vortage die deutsche Verteidigung, zu dem Endergebnis, daß die von der Weltliga angestrebte Klage vollkommen haltlos sei. Bemerkenswert war in seinen Ausführungen, ferner die Feststellung, daß die ägyptische Regierung ohnehin gegen die deutsche Botschaft eingegriffen hätte, wenn der Inhalt irgendwie strafbar oder beleidigend gewesen wäre, so daß es des Eifers der Weltliga gar nicht bedürft hätte. Er ließ ferner durchblicken, daß die Erhebung der Zivilklage eigentlich ein Mißtrauen gegenüber der ägyptischen Regierung darneue.

Gegen 11.30 Uhr erfolgte dann die Verkündung des Urteils durch den Präsidenten des Gerichtshofs, Faoui Cao. Die Bedeutung dieses Urteils für die gesamte Welt kann nicht genug unterstrichen werden. Zum erstenmal nach der deutschen Revolution hat sich ein völlig unparteiisches internationales Gericht (es bestand aus einem Italiener, einem Engländer und einem Ägypter) mit einer Streitfrage aus dem Bezirk der deutsch-jüdischen Auseinandersetzung zu befassen gehabt. Der Prozeß war von der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus ganz groß aufgezogen worden. Was man damit erreichen wollte, war eine Verurteilung des von Adolf Hitler verkörperten Deutschlands und des nationalsozialistischen Gedankengutes. Um so entscheidender ist die Niederlage, die das Weltjudentum durch die Abweisung der Klage erlitten hat. Die energische Abwehr des jüdischen Angriffs von deutscher Seite hat zu einem vollen Erfolg geführt. Dieser Zusammenbruch eines systematischen Kesseltreibens wird hoffentlich allen Emigranten und allen Kriegsgefangenen gegen Deutschland für immer die Mut nehmen, mit ähnlichen Hetzereien gegen das Dritte Reich anzutreten.

Schloß Friedensburg in Flammen

Leutenberg (Kreis Saalfeld), 25. Jan. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags brach in Schloß Friedensburg oberhalb von Leutenberg ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren alarmiert. Gegen 10 Uhr vormittags war das Obergeschloß vollständig ausgebrannt. In dem Schloß, einem Fachwerkbau aus dem 15. Jahrhundert, das dem Lande Thüringen gehört, werden seit Oktober 1933 Erneuerungsarbeiten ausgeführt.

Großer Brandschaden auf Schloß Friedensburg

SA. Saalfeld, 26. Jan. Das Großfeuer, das am Donnerstag früh auf dem im 15. Jahrhundert erbauten Schloß Friedensburg bei Leutenberg ausgebrochen war, konnte in den Nachmittagsstunden eingedämmt werden. Niedergebrannt ist der ganze nordöstliche Teil des Schlosses mit einer großen Menge von Riedermetern, Delgemälden und einer Privatbibliothek von etwa 300 Bänden. Außerdem sind einige wertvolle Sammlerstübe aus der napoleonischen Zeit verbrannt. Als Brandursache wird Ueberheizung eines Kamin-Neubaus angenommen.

Der frühere Landesführer der Vorarlberger Heimwehr verhaftet

München, 25. Jan. Wie aus Regenz berichtet wird, wurde dort der frühere Landesführer der Vorarlberger Heimwehr, Major a. D. Matt, verhaftet. Er hatte keine Stelle als Landesführer erst niedergelegt, als die Heimwehr mit der nationalsozialistischen Bewegung in Meinungsverschiedenheiten geraten waren. In Fall in Tirol wurde neben anderen Personen auch der Leiter des dortigen Krankenhauses, Oberarzt Dr. Hermann Angerer, wegen politischer Betätigung verhaftet, mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das bulgarische Königspaar in Bulgarefi

Bulgarefi, 25. Jan. Das bulgarische Königspaar ist am Donnerstag mittag in Bulgarefi eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich König Carol, die Königinmutter Maria und die Spitzen der Behörden eingefunden. Die Begrüßung der beiden Monarchen war außerordentlich herzlich. Die gesamte Garnison bildete auf den reich geschmückten Straßen Spalier. Die bulgarischen Gäste werden nur einige Stunden in Bulgarefi weilen und dann nach Sinaja weiterfahren. Titulescu, der sich ein Dorn in den Seiten haben soll und auf Anraten der Ärzte das Bett hüten muß, war zu dem Empfang nicht erschienen.

Eine Straßenschlacht in Marseille

Marseille, 25. Jan. In Marseille kam es am Mittwoch zu gewaltigen Demonstrationen der Beamten gegen die Begleiterscheinungen des Falles Stabitz und gegen die Kürzung der Beamtengehälter. Am Alten Hafen stießen etwa 1500 Kundgeber mit bedeutender Polizeiträfte zusammen. Es entspann sich eine blutige Straßenschlacht; mit Stühlen, Tischen und Bänken drangen die Kundgeber auf die Polizisten ein. Dreizehn Polizisten wurden verletzt. Nur mit Mühe konnte sich die Polizei schließlich durchsetzen und 40 Verhaftungen vornehmen.

Rücktritt des südslawischen Kabinetts amtlich bekräftigt

Belgrad, 25. Jan. Eine Erklärung besagt, daß Ministerpräsident Cukurich im Ministerrat erklärt habe, er habe dem König den Rücktritt der Regierung angeboten und der König habe das Angebot genehmigt. Der Ministerpräsident sei beauftragt worden, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Der König habe den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts dem Führer der südslawischen Nationalpartei (Regierungspartei), Nikola Uenowitsch, übertragen. Dieser habe die Verhandlungen zur Durchführung seines Auftrages bereits begonnen.

125 Tote auf einem chinesischen Dampfer

Schanghai, 25. Jan. Auf dem Yangtschiang ereignete sich eine schwere Katastrophe. Durch eine kleine Explosion entstand auf einem Passagierdampfer ein Brand, der sich rasch ausbreitete und dem etwa 125 Passagiere zum Opfer fielen.

Lehrlingshaltung in Handel, Industrie und Gewerbe

Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt: Das Landesarbeitsamt Süddeutschland wendet sich in engstem Einvernehmen mit dem Bezirksleiter der Arbeitsfront, der Hitlerjugend und dem Treuhänder der Arbeit mit folgendem dringenden Anruf an alle Wirtschaftskreise in Württemberg und Baden:

Die fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes und die Wiedereinführung von Millionen deutscher Volksgenossen in die Arbeit hat die Frage des Facharbeiternachwuchses erneut brennend gemacht. Schon jetzt sind in lebenswichtigen Zweigen von Industrie, Handel und Gewerbe tüchtige und befähigte Fachkräfte gesucht und können stellenweise kaum in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Mit der weiteren Belebung des Arbeitsmarktes ist ein zunehmender Mangel an Qualitätsarbeitskräften zu befürchten. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe der Wirtschaft, für die Heranbildung ihres Arbeiternachwuchses Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke muß in allen Betrieben und Unternehmungen geprüft werden, wie viel und an welchen Plätzen Lehrlinge eingestellt werden können, insbesondere sollten auch diejenigen Arbeitgeber sich wieder der Lehrlingsausbildung zuwenden, die in der Vergangenheit keine Lehrlinge gehalten haben, obwohl ihr Betrieb dazu geeignet wäre.

Zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Lehrlingshaltung kommt die nationalpolitische. Zu Beginn 1934 kommen im Reich rund 1,3 Millionen Schüler und Schülerinnen zur Entlassung gegenüber 700 000 in den Vorjahren. Es ist Pflicht der Öffentlichkeit, mit allem Nachdruck für die baldige berufliche Verjüngung dieser jungen Menschen bemüht zu sein. Daher ergeht, besonders im Hinblick auf die dringend notwendige Beschaffung von Lehrstellen, der Anruf an die Arbeitgeberchaft, die in ihrem Betrieb vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrlinge festzustellen und den zuständigen Arbeitsämtern zu melden. Die Berufsberatungsfstellen der Arbeitsämter nehmen nach sorgfältiger Beratung und Anleihe der Schulentlassenen die Lehrlingsvermittlung in engstem Einvernehmen mit den wirtschaftlichen und politischen Organisationen vor.

Die Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1934 darf aber nicht dazu führen, daß die vor Abschluß der Ausbildung stehenden jugendlichen Facharbeiter in Industrie, Handel und Gewerbe — wie häufig in den Vorjahren — zugunsten neuereinstellter Lehrlinge entlassen werden. Die Entlassung dieser Arbeitskräfte, die kaum der Lehrausbildung entzogen sind, bedeutet nicht nur eine fühlbare persönliche und soziale Härte, sondern ist auch vom Standpunkt einer vorausschauenden Nachwuchsheranbildung nicht vertretbar. Die jungen Arbeitskräfte sind in vielen Fällen unvollständig ausgebildet, zumal erfahrungsgemäß gerade die ersten Gehaltsjahre das in der Lehrzeit Gelernte befestigen und erweitern. Sie kommen auch infolge ihrer beschränkten Berufserfahrung als Gesellen oder Kaufmannsgehilfen bei Bewerbungen häufig nicht zum Zug und bilden dann durch Lohnunterbietung oder als Schwarzarbeiter eine stete Gefahr für den normalen Arbeitsmarkt.

Außerparlamentarischer Untersuchungsausschuß für den Stabitz-Standal

Paris, 25. Jan. Der Geschäftsordnungsausschuß der Kammer hat mit 14 gegen 11 Stimmen bei 2 Stimmenthaltenungen grundsätzlich die Einsetzung eines außerparlamentarischen Untersuchungsausschusses für die mit dem Stabitz-Standal zusammenhängenden Fragen beschlossen. Der Ausschuß wird morgen über die Einzelheiten beraten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erdbeben in Nord-China. Wie Reuter aus Schanghai meldet, wurden die nordchinesischen Provinzen Schansi und Suijwan von einem Erdbeben heimgesucht, das zwei bis drei Minuten dauerte. Im Bezirk von Wujuan im Süden der Provinz Suijwan stürzten zahlreiche Gebäude ein und begrub die Bewohner unter den Trümmern. Man berichtete, daß zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen sind. Nach neueren Meldungen sind zwei Töchter des Königs von Nepal sowie die jüngste Tochter des Erministers, als ein Teil des königspalastischen Zusammenstoßes, getötet worden.

Raubmord in Buchwald (Kreis Dels). Am Mittwoch wurde die Auszüglerin Pauline Gafert in Buchwald (Kreis Dels) in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist sie eines gewalttätigen Todes gestorben. Die Leiche wies strangulationsmerkmale auf. Es besteht der Verdacht des Raubmordes.

Rein Raubmord in Buchwald, sondern Kohlenoxydvergiftung. Dels, 26. Jan. Wie gemeldet, wurde am Mittwoch die Auszüglerin Pauline Gafert tot in ihrer Wohnung in Buchwald (Kreis Dels) aufgefunden. Entgegen der ursprünglichen Annahme haben nunmehr die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben, daß die Frau nicht ermordet worden ist, sondern einer Kohlenoxydvergiftung zum Opfer fiel.

Aus dem Gerichtssaal

Fällungen und Unterschlagungen eines Lohnbuchhalters. Karlsruhe, 24. Jan. Der 29 Jahre alte ledige Kaufmann Otto Frank aus Ettlingen hatte als Lohnbuchhalter Eintragungen auf den Lohnkarten der Arbeiter aus: drei und höhere Beträge für eine größere Anzahl Arbeitsstunden und Urlaubstage eingeleitet. Dadurch wurden von der Werkskasse höhere Beträge angewiesen und samt den gefällten Lohnabrechnungstreifen in die Lohnkästen der Arbeiter gesteckt. Frank öffnete die Lohnkästen und verjagte die Abrechnungstreifen wieder mit den richtigen Eintragungen und nahm die überschüssigen Beträge an sich. Weiter hatte der Angeklagte für etwa 350 RM. Sozialversicherungsbetragsmarken und bei einem Kraftwagenführer ein Darlehen von 140 RM. erzwungen. Der Angeklagte, welcher im vorigen Jahre durch das Amtsgericht Emmendingen wegen unbefugten Tragens von NS-Hohenzweigen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde unter Einbeziehung dieser Strafe wegen fortgesetzter erschwerter Untertunfällung, Betrugs sowie Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten abzüglich sieben Wochen Unterjuchungshaft verurteilt.

Sold einig und geschlossen im Kampf für den deutschen Sozialismus! Spendet für das Winterhilfswerk!

Spenden auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 360 der Landesführung Baden des W. H. W.

Erklärungen zum Falle Zwinger

Hd. Saarbrücken, 25. Jan. Die Regierungskommission gibt eine Erklärung an die Presse heraus, in der sie sich dagegen verwahrt, daß der städtische verjagte Mörder Franz Zwinger aus Karlsruhe als politischer Flüchtling bezeichnet wird, der als solcher das Asylrecht genießt. Am 17. Oktober habe die Kriminalpolizei Karlsruhe um Fahndung nach Zwinger erlucht wegen Mordes und Mordversuchs. Die Regierungskommission habe sofort die Genehmigung zur polizeilichen Verfolgung und Festnahme Zwingers erteilt und alle polizeilichen Organe hätten sofort die erforderlichen Erhebungen aufgenommen und die Einwohner seien durch Plakatanschläge zur tätigen Mithilfe aufgefordert worden.

Gegenüber dieser Mitteilung muß darauf hingewiesen werden, daß von keiner Seite behauptet worden ist, daß es sich um einen politischen Flüchtling handle. In diesem Falle hätte die Regierungskommission garnicht den Auftrag zur Festnahme Zwingers erhalten. Die Tatsache ist vielmehr die, daß Zwinger gar nicht ins Saargebiet geflüchtet wäre, wenn das Saargebiet nicht mit Wissen und direkter Unterstützung der Regierungskommission als Zuflucht für Emigranten herabgewürdigt worden wäre, wo Leute wie Zwinger sicher sein konnten, Unterschlupf zu finden und ihr Unwesen treiben zu können, Unterstützung von Emigranten und Erleichterungen genießen, wie sie eben hier den Emigranten wahllos geboten werden. Der Polizei ist es dadurch nur sehr schwer möglich, mit der nötigen Energie die zahllosen Emigranten zu bewachen, die zumteil in verborgenen Baracken Unterschlupf gefunden haben. Die Regierungskommission verwehrt sich also gegen eine Behauptung, die niemand aufgestellt hat, sondern beweist in diesem Falle, daß sie kein ganz reines Gewissen hat.

Landjäger Welcheber seinen Verletzungen erlegen

Saarbrücken, 25. Jan. Der Landjäger Welcheber, der in Ausbildung seines Berufes von dem städtischen verjagten Zwinger, der Emigrant ist, angeschossen worden war, ist am Donnerstag früh seinen Verletzungen erlegen. Das Emigrantenunwesen hat somit wieder einmal ein Opfer gefordert. Ueberhaupt bilden im Saargebiet die Flüchtlinge aus Deutschland einen wahren Schrecken. Die Regierungskommission, die sich nicht aus ihrer sogenannten Neutralität herausbringen lassen zu dürfen glaubt, trägt einen nicht geringen Teil Schuld an diesen Zuständen, da sie noch immer nicht die Maßnahmen zu ergreifen sich entschließen kann, die zum Schutze des nationalgesunden deutschen Bevölkerungssteiles erforderlich sind. Vor allem aber trägt die französische Bergwehroberleitung einen großen Teil Verantwortung, denn sie ist es, die meist die Emigranten in ihren eigenen Gebäuden unterbringt und ihnen so ein willkommenes Asyl gewährt.

Vorläufig keine Bauernschulungskurse in Waldshut, Säckingen, Schopfheim und Vörsach

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Durch die plötzliche Einderbung des Reichstages zum 30. Januar 1934, dem mehrere führende Persönlichkeiten der Landesbauernschaft Baden angehören, können die vom Landesbauernführer in Waldshut, Säckingen, Schopfheim und Vörsach angelegten Bauernschulungskurse nicht abgehalten werden. Die Kurse werden verschoben. Neuer Termin wird in der amtlichen Wochenchrift der Landesbauernschaft „Badischer Bauernstand“ bekanntgegeben werden.

Vom Bau der Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg-Mannheim

Hd. Heidelberg, 25. Jan. Die Arbeiten an der Heidelberger Baustraße der Reichsautobahn, die in den letzten Wochen zeitweise durch den Frost etwas gestört waren, nehmen jetzt wieder größeren Umfang an. Zur Zeit sind im Bauabschnitt Heidelberg-Wieblingen, der mehrere Straßen- und Schienenüberführungen enthält, etwa 300 Arbeiter beschäftigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl in den nächsten Wochen auf 500-550 erhöht werden kann. Auch im Abschnitt Wieblingen-Friedrichsfeld, der etwa 6 Kilometer Länge hat, schreiten die Arbeiten günstig vorwärts. Die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter ist entsprechend der größeren Bauaufgabe noch höher und dürfte in den nächsten Wochen ebenfalls noch gesteigert werden.

Forszheim bekommt Hilfe

Bertrreter aus der „Goldstadt“ beim badischen Ministerpräsidenten.

Hd. Forszheim, 25. Jan. Einen erfolgreichen Vorstoß hat Forszheim in der Arbeitsbeschaffungsfrage unternommen. Der dortige Landrat und der Kreisleiter der NSDAP, weilten am Dienstag mit den Vertretern des Arbeitsamtes und des Wasser- und Straßenbauamtes Forszheim zu einem Besuch beim badischen Ministerpräsidenten. Der Landrat berichtete dem Ministerpräsidenten ausführlich, welche Sonderstellung der Forszheimer Amtsbezirk einnimmt. Er vermahnte auf die Verhältnisse in der Forszheimer Industrie und stellte fest, daß in Forszheim — eine Ausnahmeerscheinung in ganz Deutschland — die Zahl der Arbeitslosen nicht zurückgegangen, sondern gewachsen ist. Als Notstandsgebiet besonderer Prägung habe Forszheim ein Anrecht auf besondere Förderung, durch staatliche Maßnahmen. Als Maßnahmen für die öffentliche Arbeitsbeschaffung sind wie die übrigen Vertreter dem Ministerpräsidenten darlegten, im Bezirk Forszheim vor allem eine größere Anzahl Straßenbauten in Aussicht genommen und eine Enzverbesserung und eine neue Enzbrücke in Niefern vorgelesen. Der Durchführung der vielen Pläne steht nun nicht allein entgegen, daß Forszheim nicht genügend Mittel hat, sondern auch die sehr bemerkenswerte Tatsache, daß es zur Ausarbeitung aller Pläne an Tiefbauingenieuren mangelt. Hier wies besonders der Kreisleiter aus Forszheim darauf hin, daß die Nachfrage nach Tiefbauingenieuren offenbar ein Zeichen dafür sei, wie sehr man auswärts mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt ist. Die nötige Anzahl gequalter Fachkräfte sollten dem Wasser- und Straßenbauamt Forszheim unbedingt zur Verfügung gestellt werden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er grundsätzlich gern bereit sei, die Pläne Forszheims zu fördern. Er bat um beschleunigte Ausarbeitung aller Vorschläge zu welchem Zweck sich die Vertreter Forszheims noch am gleichen Tage mit den Behördenstellen der Landeshauptstadt in Verbindung setzten.

Fackelzug der Hitlerjugend

Anlässlich der am 24. Januar 1934 in Potsdam verhängenen Bannfahne für den Bann 109, Karlsruhe, findet am Freitag, den 26. Jan., abends 20,45 Uhr, die feierliche Einholung der Bannfahne vom Karlsruher Hauptbahnhof aus durch die gesamte Karlsruher Hitlerjugend unter Führung des Unterbannführers von Briel statt. Hieran schließt sich ein Fackelzug, der sich durch folgende Straßen bewegt: Hauptbahnhof, Kloeje, Karl, Kaiserstraße, Adolf Hitlerplatz, Karl Friedrichs, Ettlingers, Schützen, Ruppurrerstraße bis zur Gebietsführung der Hitlerjugend, wo die Fahne ihren feierlichen Einzug halten wird.

Die Erdumschichtungen bei den Rheinbrückenbauten

Bad. Karlsruhe, 25. Jan. Die Vorarbeiten zu den neuen Rheinbrückenbauten Marzau und Speyer machen außergewöhnlich umfangreiche Erdumschichtungen notwendig, die sich auf die sich vordringende Gemarkungen auf rechtsrheinischer Seite erstrecken. In der Gemarkung Knieleiten werden Erdumschichtungen im Umfange von etwa 270 000 Kubikmeter, in der Gemarkung Speyer auf rechtsrheinischer Seite liegenden Gemarkung solche im Umfange von rund 200 000 Kubikmeter durchgeführt. Somit betragen die gesamten Erdumschichtungen für beide Brückenbauten etwa 470 000 Kubikmeter in den Vorarbeiten, in denen u. a. die Eisenbahn, Straßen- u. Zufahrtsrampen hergestellt werden. Der gegenwärtige in vollem Gange befindliche Teilausbau der badischen Brückenrampe zur Rheinbrücke Marzau gibt 300 Arbeitern für längere Zeit lohnende Beschäftigung. Diese Vorarbeiten dürften in schätzungsweise 115 000 Tagewerten vollendet werden und beantragen für den Marzauer Rheinbrückenteil einen Kostenaufwand von etwa mehr als anderthalb Millionen RM.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste

Bad. Karlsruhe, 25. Jan. Als erste Veranstaltung der Landesleitung Baden und Pfalz der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Schwestern und Pflegerinnen fand dieser Tage hier im Hause der Gesundheit eine Versammlung der Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen u. ärztlichen Dienste e. V. (RAG) statt. Zahlreiche Oberinnen und Schwestern Baden und der Pfalz waren erschienen und bekundeten großes Interesse für die Fragen des Zusammenflusses. Der Landesleiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Südwestdeutschland, Käsberger, sprach in klarer, übersichtlicher Form über Zweck und Ziele der Reichsarbeitsgemeinschaft, sowie über die Eingliederung der verschiedenen Berufsgruppen in dieselbe. Die Landesleiterin für Baden u. Pfalz der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Schwestern und Pflegerinnen, Fräulein Schmidt, fand warme Worte der Begrüßung an die Schwesternschaft. In längerer Ausführung gab der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Baden, Dr. Bahleiser, in einem Vortrag über völkische Wohlfahrt Aufschluß über erbbiologische und bevölkerungspolitische Aufgaben und Pflichten des Staates, für die mit lebhaftem Beifall dankt wurde.

Dienstbotenwechsel und Invalidenversicherung

Bad. Pflanzheim ist nach altem Brauch der Tag des Stellenwechsels auf dem Lande. Gar mancher Anekdote und manche Magd geben ihren Dienstplatz auf und verdienen sich zu einem anderen Bauern. Viele bleiben aber auch ihrer Dienstherrschaft treu und das sind gewiß nicht die schlechtesten. Nicht wenige müssen ihren Arbeitsplatz verlassen, um im eierlichen Betrieb wieder mitzuschaffen. Die Dienstboten waren auf ihrem bisherigen Dienstplatz gegen Krankheit und Invaldität versichert. Zu Hause werden sehr oft die Versicherungsbeiträge nicht mehr weiter bezahlt, weshalb die Versicherungen erlöschen. Bei den großen Kosten, die aber eine Krankheit verursachen kann, erscheint eine freiwillige Weiterversicherung dringend ratsam. Besonders Augenmerk ist der Invalidenversicherung zu schenken, um später nicht vor der unangenehmen Last zu stehen, daß alle bisher gelebten Karten umsonst sind, weil die gesetzliche Anwartschaft verloren gegangen ist.

Die badischen Viehbestände Ende 1933

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Wie alljährlich hat Anfang Dezember 1933 im ganzen Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung stattgefunden. Diese große Inventur unserer Haustiere hat für das Land Baden einen Bestand von 62 831 Pferden, 655 773 Stück Rindvieh, 570 155 Schweinen, 37 706 Schafen, 111 780 Ziegen, 3 231 588 Stück Federwild und 121 073 Bienenstöcke ergeben. Mit Ausnahme der Pferde und Schafe ist bei allen Tiergattungen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre festzustellen.

Uebersicht: man die Entwicklung im vergangenen Jahr, so ist zunächst die erfreuliche Feststellung zu machen, daß die Rindviehbestände mit einer Zunahme von 12 308 Stück (1,9 v. H.) gegenüber dem Vorjahre den höchsten Stand in der Nachkriegszeit erreicht haben. Hinsichtlich der Rinde ist die Rekordziffer vom Jahre 1914 insgesamt 395 942 Stück sogar um 2293 überschritten. Im übrigen entfällt die Zunahme fast ausschließlich auf die Rinder unter drei Monaten (rund 10 000), während das Jungvieh von ein bis zwei Jahren einen Rückgang aufwies.

Im Mittelpunkt des Interesses steht seit Jahren die Bewegung der Schweinebestände. In unserem Lande hat die Zahl der Schweine seit dem Dezember 1932 nicht nur um 4,4 v. H. wie im Reichsdurchschnitt, sondern sogar um 7,3 v. H. (38 748 Stück) zugenommen. Die fünfjährige Entwicklung der Schweinebestände hängt in erster Linie von den vorhandenen Ferkeln, Jungschweinen und den trächtigen Zuchtsauen ab. Diese Altersgruppen haben sich im vergangenen Jahre in Baden teilweise stärker vermehrt als im Reichsdurchschnitt. So hat die Zahl der Ferkel um 7,9 v. H. (Reichsdurchschnitt 6 v. H.) zugenommen, die der Jungschweine um 12,7 v. H. (Reichsdurchschnitt 4,5 v. H.) und die der trächtigen Zuchtsauen um 10,9 v. H. (Reichsdurchschnitt 10,6 v. H.). Der Bestand an schlachtreifen Schweinen ist in Baden um 3,4 v. H. zurückgegangen, während er im Reichsdurchschnitt um 2 v. H. gestiegen ist.

Die Zahl der Pferde zeigt in diesem Jahre wiederum einen leichten Rückgang (904 Stück oder 1,4 v. H.). Die rückläufige Bewegung ist jedoch lediglich eine Folgeerscheinung der fortschreitenden Motorisierung des Verkehrs und läßt auf die Pferdezahl keinen Schluß zu. Im Gegenteil, die für die Zucht vorwiegend in Frage kommenden Fohlen und ein bis zwei Jahre alten Pferde sind zahlenmäßig nicht unerheblich (rund ein Fünftel) angewachsen. Die Bestände an Schafen haben sich im vergangenen Jahre kaum verändert. Vergleicht man die geringe Abnahme von 205 Stück oder 0,6 v. H. mit dem Rückgang im Jahre 1932 von nahezu 3000 Stück, so lassen sich auch hier die ersten Auswirkungen der Maßnahmen zur Förderung der Schafhaltung erkennen. Die Zahl der Ziegen ist um 7299 Stück oder 7 v. H. angewachsen. Gegenüber früheren Jahren, die eine stetige Rückwärtsentwicklung brachten, ist die neuerliche Zunahme sehr beachtenswert. Sie dürfte mit der starken Förderung der Stadtrandfütterung und den Beitreibungen, den auf dem Lande wohnenden Arbeiter wieder mehr der Landwirtschaft zuzuführen, eng zusammenhängen. Die Bestände an Federwild haben sich seit der letzten Zählung, wie schon seit einer Reihe von Jahren, vermehrt (um 40 222 Stück oder 1,3 v. H.). Die Zunahme erstreckt sich überwiegend auf Hennen. Einen bemerkenswerten Fortschritt hat auch die Bienenhaltung aufzuweisen. Gegenüber dem Vorjahre konnten 13 835, 12,9 v. H. weitere Bienenstöcke ermittelt werden.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Baden

Karlsruhe, 25. Jan. (Arbeitsbeschaffung.) Der Karlsruher Bürgerausschuß beschäftigte sich mit der Vorlage über die Herstellung eines Delbedens im Rheinhafen. In der Begründung wies Bürgermeister Dr. Fribolin darauf hin, daß die Errichtung eines Delbedens wohl eine finanzielle Belastung sei, daß aber die Entwicklung des Karlsruher Hafens zu berücksichtigen sei. Die Erstellung eines Delbedens sei notwendig, weil der Umsatz an Delstoffen immer größer werde und diese Treibstoffe am besten auf dem Wasserwege befördert werden können. Die Stadt erhalte vom Reich für den Bau des Bedens einen verlorenen Zuschuß von 250 000 RM, und weitere 43 000 RM in Form von Bedarfsdeckungscheinen. Beim Bau des Bedens können etwa 200—250 Arbeiter beschäftigt werden. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 25. Jan. (Aus dem Gerichtssaal.) Wegen gewerksmäßiger Abtreibung erhielt die 40jährige geschiedene und vorbestrafte Eva Kilgus geb. Fiedhammer aus Pforzheim 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Sie hatte bei zwei Pforzheimer Frauen gegen Bezahlung unerlaubte Eingriffe vorgenommen.

Pforzheim, 25. Jan. (Kavallerietag.) Der erste Badische Kavallerietag des Bad. Kavallerieverbandes findet in den Tagen vom 8. bis 11. Juni hier statt. Alle Vorbereitungen ergeben die Aussicht auf eine vielseitige und sehr bedeutsame Veranstaltung. Von großer Anziehungskraft wird ein großes Reit-Turnier sein, das der Reichsverband für Warmblutpferde zu veranstalten dankenswerter Weise zugestimmt hat.

Mannheim, 25. Jan. (5000 Mark Gewinn.) Am Dienstag wurde der erste 5000 Mark-Gewinn im Restaurant Artadenhof gezogen. Eine Käuferin nahm zwei Lose, wovon eines eine Niete war und das andere ein Freilos gewonnen hatte. Auf Grund dieses Freiloses beteiligte sich die Gewinnerin von neuem an der Lotterie und zog den Hauptgewinn von 5000 RM. heraus.

Kengen, A. Billingen, 25. Jan. (Durch Treibeis beschädigt.) Durch das Hochwasser, das große Eislöcher mit sich führte, wurde ein Tragpfeiler an der Brücke zwischen Kengen und Bechhofen umgestürzt, sodaß sich die Brücke senkte. Ein Befahren der Brücke ist daher unmöglich.

Ottenshöfen, 25. Jan. (Unfall.) Im Steinbruch des Joseph Schnurr in Unterwasser stürzte ein zum Steinbohren errichtetes Gerüst zusammen, wobei der auf dem Gerüst arbeitende Willi Schnurr herabgeschleudert wurde, und den Unterschenkel brach. — In Granitwert Bering und Wächter in Furzenbach wurde der Steinbauer Joseph Graf von einem sich infolge des Tauwetters lösenden größeren Stein so unglücklich getroffen, daß er mit gebrochenem Oberarm ins Acherner Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wienheim, 25. Jan. (Waidmanns-Heil.) Jagdhüter Roth konnte auf der heftigen Gemarkung in der letzten Zeit fünf Wildschweine erlegen.

Offenbach, 25. Jan. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann aus dem Mühlbach bei der Säge noch lebend herausgezogen. Der Verunglückte, dessen Personalien noch nicht feststehen, ist kurze Zeit nach seiner Auffindung gestorben. Wie sich der Unfall zugefallen hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Freiburg, 25. Jan. (Flugzeugunfall.) Das Sportflugzeug der Fliegergruppe Freiburg mußte wegen plötzlichen Aussetzens des Motors auf dem Freiburger Friedhof notlanden. Während die Besatzung unverletzt blieb, wurde das Flugzeug schwer beschädigt.

Hein, 25. Jan. (Tagung.) Auf einer Tagung des Fischereivereins Oberrhein in Hein wurden die Fischereischädigungen durch den Bau des Rembler Wertes besprochen und seitens der Sachverständigen über die zu ihrer Behebung geforderten Verhandlungen Bericht erstattet. Der Vorstand wurde mit der Ausarbeitung einer Resolution betraut, die mit einer Denkschrift der geschädigten Rheingemeinde den weiteren Verhandlungen zu Grunde gelegt werden sollen.

Zunahme der Eheschließungen in Baden

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Während die Kurve der Eheschließungen in Baden in der Vorkriegszeit im ganzen stetig verlief, weist sie in der Nachkriegszeit recht erhebliche Schwankungen auf. Infolge der nach Kriegsende zahlreich geschlossenen Ehen erreichte sie im Jahre 1920 nur 14,2 auf 1000 Lebende die höchste Ziffer. Es folgte dann ein Abstieg bis auf 6,6 im Jahre 1924. Die Scheinmizschäftsblühe der Jahre 1927 bis 1929 brachte wieder ein Ansteigen auf 8,4. Von diesen Jahren an ist ein ständiger Rückgang zu verzeichnen: 7,9 (im Jahre 1930), 7,3 (im Jahre 1931), 6,8 (im Jahre 1932).

In den ersten drei Vierteljahre des vorhergehenden Jahres 1932 wurden in Baden 11 569 Ehen geschlossen; im gleichen Zeitraum des Jahres 1933 sind es 12 019 Ehen. Das bedeutet eine Zunahme von 1450 oder von 12,5 Prozent. Vergleicht man die einzelnen Vierteljahre von 1932 und 1933 miteinander, so zeigt das erste Vierteljahr von 1933 gegenüber dem entsprechenden Jahresabschnitt des Vorjahres eine Zunahme von 3,2 Prozent das zweite eine solche von 3,7 Prozent, das dritte aber ein Ansteigen der Heiratsziffer von nicht weniger als 31,8 Prozent! Die absolute Zahl der Heiraten ist in diesem bemerkenswerten Vierteljahr auf 4880 angewachsen, gegenüber 3903 im Jahre 1932. Aus diesen Zahlen ist die beginnende Auswirkung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung deutlich zu erkennen.

Zieht man hierzu neben den Heiratsziffern von 1931 und 1932 noch jene des letzten Vorkriegsjahres 1913, das übrigens von allen Vorkriegsjahren seit 1888 die niedrigste Jahresziffer (6,9) hatte, heran, so ergibt sich die folgende Uebersicht über die jeweils auf 1000 der mittleren Bevölkerung berechneten Heiratsziffern: 1. Vierteljahr 1913: 5,4, 1931: 5,8, 1932: 5,9, 1933: 5,1; 2. Vierteljahr 1913: 9,1, 1931: 8,9, 1932: 8,1, 1933: 8,4; 3. Vierteljahr 1913: 5,8, 1931: 6,6, 1932: 6,2, 1933: 8,1; 1. bis 3. Vierteljahr 1913: 6,7, 1931: 7,1, 1932: 6,5, 1933: 7,2.

Wenn auch die Schlüßziffer der drei Jahresviertel von 1933 (7,2) gegenüber den entsprechenden Ziffern der Vergleichsjahre nicht wesentlich gestiegen ist, so zeigt doch das aus dem angeführten Grund wichtigste dritte Vierteljahr 1933 auch in dieser Beziehung deutlich eine stark aufsteigende Tendenz. Diese ist nicht nur gegenüber 1932 feststellbar, sondern auch gegenüber 1931 und 1913. Da wohl zu erwarten ist, daß das Ansteigen der Eheschließungskurve auch im letzten Viertel des Jahres 1933 anhält und daß die Kurve über die Ziffern der Vergleichsjahre (7,5 — 7,9 — 7,9) hinaus steigen wird, so kann auch mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem nicht unbeträchtlichen Anwachsen der Gesamtziffer für das Jahr 1933 gerechnet werden.

Buntes Allerlei

Man viel ist ungejand

In Neu-Südwaales befindet sich in der Nähe der Stadt Pong eine der größten Obstplantagen der Welt. Sie gehört einem gewissen Baldo Cunich, der vor vier Jahrzehnten auf seinem 20 Hektar großen Besitz den Obstbau im Großen zu betreiben begann und heute allein über 100 Hektar mit Kirschbäumen bepflanzt hat. 20 000 dieser Bäume bilden einen gewaltigen Obstgarten, und diese an sich schon riesenhafte Zahl soll in Kürze noch verdoppelt werden. In der Blütezeit sind diese Bäume ein lockendes Ziel für Tausende von Besuchern aus allen Teilen des australischen Staates. Unter der allgemeinen Krise leidet aber auch der Abgang der Kirsch des Herrn Cunich, und dieser ist um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Erzeugnisse seiner Pflanzungen zu lenken, auf ein ganz neuartiges Kellamittel verfallen. In den australischen Zeitungen erschienen kürzlich große Anzeigen, in denen der Besitzer der größten Kirschpflanzung der Welt diese demjenigen kostenlos zu übereignen verspricht, der es fertig bringt, an einem Tage von jedem Baum nur eine einzige Kirsch zu essen. Die Gefahr, daß Cunich auf diese Weise seinen Besitz verliert, ist recht gering. Man kann auf diese Weise etwa 100 der schönen Früchte rechnen, und wer auf die erwähnte Weise billig Obstpflanzungsbesitzer werden will, müßte schon 200 Pfund innerhalb eines Tages sich zu Gemüte führen, wenn er sein Ziel erreichen will. Das dürfte aber selbst dem größten Kirschfreund etwas zu viel sein.

„Liebet einander!“

Im Jahre 1928 wurden die langjährigen Zwistigkeiten zwischen Chile und Peru aus der Welt geschafft. Man schloß einen festen Friedensvertrag, und um ein Uebriges zu tun, sollte auf Veranlassung der beiderseitigen Regierungen ein Friedensdenkmal errichtet werden. Allerdings konnte man sich nicht gleich über die endgültige Form dieses Symbols einigen, und in diesem Jahre ist die Sache endlich so weit gediehen, daß man die Arbeiten in Angriff nehmen kann. Auf dem Morro d'Arica soll eine riesige Christusstatue aus Bronze errichtet werden, die von der Schiffen auf drei Meilen Entfernung gesehen werden kann. Der mächtige Granitsockel wird die Wappen von Chile und von Peru zeigen und die Inschrift tragen: „Liebet einander!“ Der Auftrag ist bereits erteilt. Anione des nächsten Monats wird das Fundament gelegt werden.

Humor und Lachen

Chinesischer Humor

Der jungverheiratete Mei Ju und seine Frau San Tchang machten Reitepläne für die Winterwochen.

„Ich denke, meine Lotusblume und Perle des Weltalls“, sagt der junge Chemann, „daß es am besten wäre, drei Wochen zu Java zu verbringen. Wir würden uns dort gut unterhalten. Mein ehrwürdiger Vater bezahlt alles.“

„Mein Geliebter“, widersprach San Tchang, „Du weißt, ich vertrage Sereien nicht, ich würde sehr krank werden.“

„Die Liebe, Du leuchtender Morgenstern, ist das beste Mittel gegen Seekrankheit“, versicherte Mei Ju härtlich.

„Sicherlich“, erwiderte San Tchang, „aber Du vergißt, daß wir auch zurückkommen müssen.“

„Beim Buddha aus Taispis der im Tempel von Schan Ch steht, habe ich einem schlauen Mandarin in Kanton zweitausent meritanische Handelsdollar geliehen, und er hat mir keine Schuldzettel gegeben. Was soll ich tun?“

„Schreibe ihm einen Brief und verlange, er solle Dir vier tausend Dollar bezahlen. Dann wird er Dir sofort erübrigt antworten, daß er Dir nur zweitausend schuldig sei. Dieser Brief wird Dir als Schuldzettel dienen.“

Tching Tat Ho wollte sich einen Hund kaufen.

Er ging also zum Tierhändler und fragte, auf einen der Hund weisend: „Was kostet dieser Hund?“

„Fünfzig Dollars.“

„Und dieser kleine, da Du Slave des Hundemarktes?“

„Hundert Dollars.“

„Und dieser da, der noch kleiner ist, Du König aller Räuber?“

„Hundertfünfzig Dollars.“

„Und dieser winzige Köter?“ — „Zweihundert Dollars.“

„Jetzt frage ich Dich, Du Kaiser aller schurkischen Hundehändler, was kostet es, wenn ich überhaupt meinen Hund kaufe?“

Kuo Hei, der nicht weit vom Vantschang lebte, hatte den Ruf, daß sein Geist so schnell sei wie ein Haie.

Eines Tages lehrte er von einer recht fern gelegenen Stelle des Flusses zurück, wo er dem Fischfang obgelegen hatte, und zeigte seiner Frau eine Anzahl schöner Fische.

„Was sagst Du zu diesen Fischen?“ fragte er stolz.

„Versuche es nicht, mich zu naschieren“, erwiderte seine Frau belustigt, „Frau Lung Ku hat Dich erit vor zmer Stunden auf dem Fischmarkt in der Nähe des Tempels des Man Chei gesehen.“

„Jahre richtig — ich weiß es“, antwortete Kuo Hei mit erschütterlicher Ruhe. „Ich habe nämlich so viel Fische gezaugen, daß ich unbedingt einige davon verkaufen mußte.“

Turnen · Optel · Sport

Germania I. — B. f. R. Pforzheim I.

Am kommenden Sonntag müssen die Durlacher Germanen zum B. f. R. Pforzheim zum fälligen Verbandsrückspiel, nach Pforzheim reisen. Dieses Spiel ist von außergewöhnlicher Bedeutung und Wichtigkeit für beide Vereine. Auf der einen Seite werden die Einheimischen ihre gute Position in der Tabelle zu verteidigen haben, andererseits aber wird der B. f. R. Pforzheim alles daran setzen, die in Durlach beim Vorpiel verlorenen 2 Punkte zurückzuerobieren. Die Mannschaft des B. f. R. Pforzheim hat in Durlach den besten Eindruck hinterlassen und hauptsächlich fiel die gute Torwartarbeit des Pforzheimer Hüters allgemein auf, welcher fast nicht zu schlagen war. Laut den letzten Berichten über die Mannschaft des B. f. R. zu schließen, muß dieselbe sich wieder in bester Verfassung befinden.

Die Einheimischen werden alles aufbieten müssen, um sich nicht von den Pforzheimern überrollen zu lassen, damit der Sieg und Punkte mit nach Durlach gebracht werden können. Wünschenswert wäre, wenn eine größere Anhängerschaft die Mannschaft begleiten würde, damit der nötige Rückhalt vorhanden ist. Für Fahrgelegenheit ist bestens gesorgt und wurde von der Vereinsleitung ein Omnibus bestellt. Der Fahrpreis wird bei genügender Beteiligung ganz bedeutend ermäßigt sein gegenüber dem Bahnpreis. Abfahrt am Sonntag, 1 Uhr, am Trainenbrennmal. (Siehe Anzeige.)

Wetternachrichtendienst

Mitmaßliches Wetter für Samstag

Der Hochdruck über Osteuropa besteht fort, während sich der Tiefdruck bei Island verhärtet hat. Für Samstag ist immer noch trockenes, zeitweilig heiteres, nur mäßig profites Wetter zu erwarten.

Der Heimatluftschutz im Weltkrieg

von Major a. D. von Laer, Karlsruhe, Landesgruppenführer Baden, Rhein und Pfalz des Reichsluftschutzbundes

Das erfreulich schnell wachsende Interesse in Stadt und Land für eine beschleunigte Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes im Luftschutz, mit dem jedes Haus, jeder Mann, jede Frau und jedes Kind erfaßt werden soll, läßt es berechtigt erscheinen, auch die Frage zu beantworten, wie denn im Weltkrieg der Schutz der Heimat gegen die Luftgefahr organisiert war, der sehr bald zu einem so wirksamen gestaltet werden konnte, daß trotz der steigenden Zahlen der Luftangriffe mit Bombenabwürfen auch auf offene Städte, die Verlustzahlen dauernd zurückgingen.

Die außergewöhnliche Beanspruchung der deutschen Industrie auf allen Gebieten während des Weltkrieges brachte es mit sich, daß die Herstellung auch des Flugabwehrgerätes und die Aufstellung von Flugabwehrverbänden auf große Schwierigkeiten stieß, dazu kam dann noch der steigende Mangel an spezialistisch ausgebildeten Mannschaften.

Mit den sich schnell folgenden Neuerungen auf dem Gebiet des gesamten Flugwesens konnten die Fabriken nicht Schritt halten, war doch zudem die ganze deutsche Rüstungsindustrie bereits von Anfang an bis zur höchsten Grenze der Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. So mußte die Herstellung der Flugabwehrkanonen (Flak) hinter derjenigen der leichter und schweren Geschütze und der anderen Waffen zurücktreten.

Indessen, auch hier gelang es im Laufe der Zeit, die notwendigsten Anforderungen fortlaufend zu erfüllen. Bei Ausbruch des Krieges waren 18 Flak vorhanden, die den Grenztorps zugeteilt waren. 1915 erhielt jede Infanterie-Division einen Flakzug, denen 1916 je 2 Kraftwagengeschütze bei jedem Armeekorps folgten. Der dauernd zunehmende Bedarf an Flakverbänden wurde bereits 1917 auf 12 Geschütze je Division und 2 bis 4 Flak für jeden Ballonzug erweitert.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse zwangen das preussische Kriegsministerium, dem die Beschaffung des gesamten Ersatzes an Offizieren, Mannschaften, Pferden usw. zufiel, sehr bald, auch für Ersatz des Flakverbrauches des Feldheeres und des Heimatluftschutzes zu sorgen, deren Ersatzabteilungen die Geschütz-ersatzwerke für den Heimatluftschutz bildeten.

So wurde im Frühjahr 1915 die erste Flakersatzbatterie in Frankfurt a. M. geschaffen, im Dezember 1916 wurde eine zweite Flakersatzbatterie in Freiburg in Baden aufgestellt, die dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte unterstellt wurde.

Im September 1916 folgten weiter ein Lehrkommando für Flakersatztruppen bei der Flakersatzbatterie, das im Januar 1917 in die Flakersatzschule in Hannover umgewandelt wurde. Hier wurde vom Juli 1917 ab bei dem Kommando der Flakersatztruppen-Ersatztruppen der ganze Ersatz bereitgestellt. Auch dieses Kommando unterstand dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte.

Der Schutz der militärisch wichtigsten Anlagen der Heimat war vom Kriegsministerium alsbald nach der Mobilmachung veranlaßt worden. In Frage kamen hier in erster Linie die Rheinbrücken und die Luftschiffhallen nahe der Grenzen. Dazu waren die erforderlichen Vorbereitungen bereits im Frieden getroffen (Einbau von Flugabwehrkanonen).

Bis zum Frühjahr 1916 wurde mit 362 Abwehrgeschützen der Schutz von 84 Anlagen und Orten durchgeführt, das Rhein-Westfälische Industriegebiet, Köln, Mainz, Frankfurt a. M., das Saargebiet, Mannheim, Ludwigshafen, Oberndorf, Friedrichshafen waren unter zusammenhängenden Luftschutz gestellt und — auch hier eine einheitliche Organisation des Luftschutzes zu schaffen — im Weiten Deutschlands ein geschlossener Beobachtungs- und Meldedienst eingeführt.

Dafür wurde im Juli 1915 die Stelle des Inspektors der Ballon-Abwehrraketen geschaffen, der die Auswertung aller Erfahrungen und die einheitliche Ausbildung und Verwendung der Abwehrraketen in der Heimat für die Bekämpfung der Luftfahrzeuge zufiel.

Diesen Anordnungen des Kriegsministeriums folgten sehr schnell solche zur rechtzeitigen Benachrichtigung aller Abwehrraketen und bedrohten Orte.

Das Personal und die mechanischen Einrichtungen aller kriegswichtigen Betriebe wurden besonders gesichert, die Bevölkerung auf die Bedeutung richtigen Verhaltens hingewiesen und überall Alarmeinrichtungen getroffen.

Gerade Baden und die Pfalz haben ja hierüber, wie über die praktische Erprobung des Wertes all dieser Maßnahmen bei den zahlreichen Luftangriffen lehrreiche, leider auch traurige Erfahrungen sammeln können.

Im Jahre 1915 wurde Westdeutschland 51mal mit 133 Flugzeugen angegriffen, wobei durch 940 Bomben 426 Verluste hervorgerufen wurden.

Im Jahre 1917 griffen 1480 Flugzeuge 175 mal an und verursachten durch 5234 Bomben 373 Verluste.

Es zeigt sich also, daß von 1915 bis 1917 bei mehr als fünf-facher Bombenzahl die Verluste um ein Fünftel zurückgegangen waren, ein Resultat, das der guten Organisation des Heimatluftschutzes und der wohlgeleiteten Haltung der Bevölkerung zuzuschreiben ist.

Die Jahre 1916 und 1917 brachten eine wesentliche Verstärkung der Abwehrraketen des Heimatluftschutzes, jedoch 1918 etwa 1500 Abwehrgeschütze, 103 Flugabwehr — Maschinengewehrzüge und zahlreiche Flakgeschütze eingesetzt waren — rund 30 000 Mann standen zu ihrer Bedienung bereit.

Da die Angriffe nunmehr meist bei Nacht ausgeführt wurden, waren die Flakgeschütze sehr schnell zu einem Kampfmittel von höchster Bedeutung geworden. Andererseits führten die Nachtangriffe zur Notwendigkeit einer völligen Verdunkelung der bedrohten Gebiete, um das Finden des Anflugweges zu erschweren und das Ziel nicht erkennen zu lassen.

Zu diesen Maßnahmen gefiel es sich solche rein organisatorischer Art, bei denen die praktischen Erfahrungen fortlaufend ausgenutzt wurden. Der gesamte Heimatluftschutz wurde dem Befehlsbereich der stellvertretenden Generalkommandos entzogen und dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte unterstellt. Das höchste höchste Einheitsglied in der Befehlsübermittlung, schnellste Ueberwachung und einen zuverlässig arbeitenden Meldedienst.

Der Inspektor der Flak im Heimatgebiet aber wurde in den Kommandeur des Heimatluftschutzes umgewandelt. Er hatte nach den Befehlen des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte den gesamten Luftschutz der Heimat verantwortlich zu leisten.

Dieser riesigen, sich allen Erfordernissen schnell anpassenden Abwehrtätigkeit entsprachen auch die Erfolge. Die Abwehrtätigkeit steigerte sich von Jahr zu Jahr. So wurden allein 1916 bis 1918 durch Flak in Verbindung mit Flakgeschützern 1571 feindliche Flugzeuge abgeschossen, eine Zahl, die einwandfrei feststeht, weil uns die Flugzeuge des Feindes in dieser Anzahl zerstört oder beschädigt in die Hand gefallen sind oder zwischen den feindlichen Linien oder hinter der feindlichen Front einwandfrei niedersinken und dann zerstört wurden.

Für 1914/1915 fehlt uns dieser Nachweis.

Diesen Verlusten der Feinde stehen 450 verlorene deutsche oder verbündete Flugzeuge gegenüber. Der Erfolg unserer Waffen ist neben der militärischen Leistung unsere Heeres des Deutschen Firmen Krupp und Ehrhardt, sowie Zeiss und Götz zuzuschreiben. Sie haben für die Entwicklung der Flak und der Messgeräte Ausschlaggebendes geleistet, fährend auch da als würdige Vertreter der deutschen Industrie.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Teufelei des Versäufers Dittats machte Deutschland machtlos in der Luft und jetzt uns dadurch in einem ernstlich wehrlos allen Gefahren aus, die durch unsere Luftfahrzeuge und luftempfindliche Lage im zentral-europäischen Staatenraum gegeben ist, — rings umgeben von waffenstarken Nachbarn.

Um so nötiger ist es, daß wir uns den elementarsten und primitivsten Schutz gegen die Luftgefahren schaffen, den Selbstschutz in jedem Haus, für jeden Mann, für jede Frau, für jedes Kind, in Stadt und Land.

„Dem Luftschutz ist Selbstschutz! Ist Schutz der Heimat, ist ein Teil des deutschen Landes schutzes. Für ihn sorgen der Reichsluftschutzbund mit seinen zahlreichen Landes- und Ortsgruppen, die das große Ziel verfolgen, die Bevölkerung für den Selbstschutz auszubilden und sie dahin zu erziehen, daß sie in der Lage ist, Luftangriffen mit Ruhe und Vertrauen und in fest disziplinierter Haltung begegnen zu können.

Nebenher wollen wir uns aber fest und geschlossen hinter unsere Reichsregierung stellen und mit ihr den Kampf führen gegen Schuld und Lüge und für unsere nationale Ehre, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

1934 aber soll unser Ziel sein, daß an seinem Ende in ganz Baden und der Rheinpfalz ein sicher arbeitender und selbstgesteuerter Selbstschutz besteht.

Anmeldungen sind zu richten an die Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes.

Aus Stadt und Land

Beisehung von Leopold Forstner

Durlach, 26. Jan. An dem gestrigen schönen Wintertage trug man einen Durlacher Bürger zu Grabe, der ein Veteran der Arbeit in des Wortes schönster Bedeutung gewesen ist. Mit Leopold Forstner verliert Durlach einen Mitbürger von unermüdbarer Schaffensfreude und gesunder Lebensbejahung. Mehr als 40 Jahre lang er in treuer Berufsarbeit, ebenso lange hat er auch dem deutschen Volke gedient und zählte zu den Ehrenmitgliedern des Gesangsvereins Nähmaschinenbauer, der ihm mit zwei Grabesängern: „Stumm schläft der Säger“ und „Leber den Sternen“ die letzte Ehre erwies. Vorstand B e c h t dankte ihm auch unter Niederlegung eines Kranzes für alle Verdienste, die er sich in langen Jahrzehnten um die Sängergesellschaft erworben hatte. Auch der Bürgerverein ließ durch Herrn A. S c h i n d e l einen Kranz niederlegen. Aus den Trost- und Erbauungsworten von Herrn Stadtpfarrer L e h m a n n ging hervor, daß der Verstorbene bis in seine letzten Tage den täglichen Verpflichtungen mit Eifer und Pflichtbewußtsein nachgekommen und ein treuer, allezeit besorgter Familienvater gewesen ist. Die sehr große Teilnehmerzahl an seinem Begräbnis gab auch äußerlich davon Kunde, welcher Achtung und Wertschätzung sich Leopold Forstner unter seinen Mitbürgern erfreuen durfte.

Zum Inventurverkauf.

Die berufsständische Neuorganisation brachte auch im kaufmännischen Leben eine vollständige Umwälzung mit sich. Für das Publikum wird sich im bevorstehenden Inventurverkauf die Ums- und Neugehaltung der Ausverkäufe zum erstenmal bemerkbar machen. Es dürfte deshalb notwendig sein, die Deutlichkeit über die wichtigsten Punkte dieser Neuordnung aufzuklären.

Zunächst gibt es nur noch zwei große Sonderverkäufe im Jahr, in denen dem Einzelhandel Gelegenheit geboten ist, diejenigen Waren, welche nach Ablauf der Saison unverkauft geblieben sind, unter dem bisherigen Preis abzustoßen. Es sind dies Waren, die in Farbe, Form oder Qualität meist nicht mehr der kommenden Mode entsprechen und aus dem Hause sollen, um neuer Ware Platz zu machen. Daß es sich hierbei nicht um geringwertige, sondern um durchaus wertvolle Qualitäten handelt, dürfte nach Gesagtem verständlich sein.

Und zwar umso mehr, als es heute verboten ist, für den Inventurverkauf Waren einzukaufen, die für diesen Zweck besonders hergestellt wurde.

Der wichtigste Punkt für den Käufer ist, daß die von früher her gewohnten 10 % Rabatt während der Inventur- und Saisonabschlussverkäufe gesetzlich verboten sind, daß es also nur noch Waren zu zurückgesetzten Inventur-Preisen bei einem Höchst-rabatt von 3 % gibt.

Alle Warenartikel sind grundsätzlich von jedem Rabatt oder jeder Preisreduzierung ausgeschlossen.

Die großen Vorteile des Inventurverkaufs sind demnach geblieben, da es jedermann möglich ist, trotz Wegfall des 10 % igen Rabatts im Inventurverkauf Waren, die im Preis wesentlich zurückgesetzt sind, zu kaufen. Dem Käufer ist heute mehr als früher die Möglichkeit gegeben, den geforderten Preis mit der gebotenen Qualität zu vergleichen und jene Geschäfte ausfindig zu machen, in denen qualitativ die beste Ware zu günstigstem Preis geboten wird. Das Vertrauen des Publikums zur Preisgünstigkeit im Einzelhandel wird dadurch gefördert.

Wir wünschen dem Einzelhandel einen guten Verlauf des Inventurverkaufs, damit er nach Schluß desselben recht umfangreiche Bestellungen an seine Lieferanten geben kann, um auch so auf wirksame Weise das Programm der Regierung in der Arbeitsbeschaffung unterstützen zu können. Rege Einkäufe zu den günstigen Inventurpreisen können aber auch für das Publikum auf alle Fälle nur von Vorteil sein, da sich an den Weltmärkten bereits eine erhebliche Erhöhung verschiedener Rohstoffe bemerkbar macht, so z. B. Wolle, die heute um 40 % höher notiert wird, als zur Zeit des niedrigsten Standes.

Erste große Damen- und Fremdensitzung

Durlach, 25. Jan. Unbeschämter! Am vergangenen Sonntag führte die Große Karnevalsgesellschaft zum erstenmal im neuen Saale ihre 1. Große Damen- und Fremdensitzung durch. So konnte man schon um 2 Uhr das mit Glodensignal ausgerüstete Auto des hohen Rates durch die Straßen der Stadt fahren sehen, um die Ratsmitglieder an ihre Tagungsstelle zu bringen. Eine große Menschenmenge drängte schon um 3 Uhr die Rassen, jedoch die Gro. Kar. Ge. gezwungen war, ihre Spätkamer 1 Stunde vor der festgesetzten Zeit zu öffnen. Um 4 Uhr war der große Saal der Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt. So wollte es der hohe Rat haben, ein

überaus volles Haus; denn nur so ist das närrische Volk in die richtige Stimmung zu bringen. Lassen wir dann die Blicke im Saale umherstreifen, so sehen wir frohe, lachende Gesichter und unsere Leute wieder, die uns früher unterfüßt haben und nur durch das Spejger- und Muderertum in den letzten Jahren von uns und dem schönen Karneval abgehoben wurden. Doch wir sind heute in einer anderen Zeit. Pünkt 4,11 Uhr, nachdem die 11 Pausenstücke verklungen waren, legte die Kapelle des Instrumental-Musikvereins, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn S c h u m a n n, mit dem Mainzer Büttenmarsch ein, worauf unter Vorantritt der Gardisten und des Zeremonienmeisters der hohe und der blaue Rat, mit großem unendlichem Jubel von allen Seiten her begrüßt, seine Plätze besetzte. Der hohe Rat besetzte die untere Reihe, dann folgte in der zweiten und dritten Staffel der blaue Rat, alle überströmt von rotem Flutlicht. Dies gab den Anwesenden ein Bild, das sie nicht so leicht vergessen werden. Der alibewährte Präsident, Herr S c h a b e r, eröffnete die Sitzung, begrüßte das ganze närrische Volk, sowie die Ratsmitglieder der folgenden Vereine: Karnevalsgesellschaft Karlsruhe und Weingarten, Turnverein, F. C. Germania und Nähmaschinenbauer. Ganz besonders sollte er den Karlsruher Gästen, in deren Mitte Herrn Präsident D i l z e r der Gro. Kar. Ge. Karlsruhe, sowie der Vorsitzende des Karlsruher Verkehrsvereins, Herr Regierungsbaumeister R u n i s c h, Herr Verkehrsleiter L a c h e r u. Herr Stadtrat F e r d. L a n g vertreten war, herzliche Worte.

Nachdem das Lied Nr. 1 „Hymne an den Prinzen Karneval“ das von allen Anwesenden mit großer Begeisterung mitgesungen wurde, zu Ende war, war es das Künstlerpaar K ä g e l e Karlsruhe, das den Reigen der Vorträge eröffnete. Mit großem Beifall wurden ihre Leistungen ausgenommen.

Anschließend folgten dann die Büttenredner und Rednerinnen, sowie Gesang froher Karnevalskieder in abwechselnder Weise. Als erster Redner besaß der 67 Jahre alte Karnevalist Schiele mit seinem Vortrag „Der Sängertarke“ die Bühne. Weiter folgten die Vorträge „Männerjuden“ (Frau P i l l), „Bettichoner“ (Herr S. Schaber), „Katsjungfer“ (Frau H o f e r), „Geheimpolitik des Prinzen“ (Herr S a h e r), „Markt-frau“ (Herr W e i l e r), „Alltagsnörgler“ (Herr J ä g e r), „Aumer Nahmdieb“ (Herr K a u f f).

Alle Redner und Rednerinnen hatten großen Beifall und sei ihnen für ihre witzigen Vorträge herzlichsten Dank gesagt. Zum Schluß folgte das mit Witz, Humor und Satire reich ausgestattete Zwiegespräch „Frau Flora geb. Drachenblut und ihr Gatte“ (Herrn E d e r t und W a c h). Unheimlich großer Beifall belobte ihre Leistungen und sei beiden auch dieserhalb ein besonderer Dank ausgesprochen. Auch Herr Präsident D i l z e r von der Gro. Kar. Ge. Karlsruhe ließ sich während der Veranstaltung zur Bühne bringen.

Zur eigenen Sicherheit verpflichtete er seinen „Fog“, der ihn bis zur Bühne begleitete und ihn bis zum Ende seiner Rede treu bewachte. (Gut war, daß er an der Reine gehalten wurde, sonst hätte er seinen Herrn bestimmt früher verlassen.) In seiner witzigen, gutgeleiteten Rede verlegte er den Durlachern in Punkte „Durlach bleibt Durlach“ manchen Stoß, den er in rein karnevalistischem Stil zu Gehör brachte. Mit seinem ganzen Auftreten und seiner Beispielenheit kam die Gro. Kar. Ge. Karlsruhe stolz sein, solchen Präsidenten gefunden zu haben. Anschließend an seine Rede überreichte er dem Präsidenten, dem Protokoller und dem Bürgermeister der Stadt Durlach den Rheinpfalzorden. Präsident Schaber gab in der Erwiderung seinen Worten dahingehend Ausdruck, daß er sich über die gegenwärtige Zusammenarbeit freue und wünscht von Herzen, daß sich die Bande beider Karnevalsgesellschaften enger schließen mögen. Zum Zeichen enger Verbundenheit überreichte er seinem Amtsvater Dilzer den Wiedererhebungsorden der Gro. Kar. Ge. Durlach. In den Ehrungen fortfährend, überreichte der Präsident Schaber dem langjährigen pflicht-treuen Ratsmitglied Bardou die höchste Auszeichnung, den Ehrenpräsidenten-Orden, gefolgt vom Ehrenpräsidenten Herr Emil F i e l e, Marburg. Die beiden Ratsmitglieder Herr Dipl. Ing. und stellv. Bürgermeister Werner B u l l und Herr Stadt-antmann Aug. B a l s a c h w a r d e n mit dem Präsidentenorden bedacht. Weiter erhielten sämtliche Ratsmitglieder (roter und blauer Rat) den Wiedererhebungsorden. Nach dem Verhalten des letzten Liedes zog der hohe Rat unter den Klängen des Büttenmarsches ab, mit dem Bewußtsein, das geleistet zu haben, was unsere Kartengemeinde in Durlach wünscht. Im großen ganzen kam man feststellen, daß der Karneval wieder festere Füh gefaßt hat und wir rufen heute schon zu, selbst und unterstützt uns, dann werden wir Euch im kommenden Jahre noch mehr bieten. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß jeder Besucher der Veranstaltung voll und ganz befriedigt von uns gezogen ist. Der anschließende Ball hielt noch eine große Schar der Kartengemeinde bis in die Mitternachtsstunden zusammen.

Alle Redner und Rednerinnen hatten großen Beifall und sei ihnen für ihre witzigen Vorträge herzlichsten Dank gesagt. Zum Schluß folgte das mit Witz, Humor und Satire reich ausgestattete Zwiegespräch „Frau Flora geb. Drachenblut und ihr Gatte“ (Herrn E d e r t und W a c h). Unheimlich großer Beifall belobte ihre Leistungen und sei beiden auch dieserhalb ein besonderer Dank ausgesprochen. Auch Herr Präsident D i l z e r von der Gro. Kar. Ge. Karlsruhe ließ sich während der Veranstaltung zur Bühne bringen.

Zur eigenen Sicherheit verpflichtete er seinen „Fog“, der ihn bis zur Bühne begleitete und ihn bis zum Ende seiner Rede treu bewachte. (Gut war, daß er an der Reine gehalten wurde, sonst hätte er seinen Herrn bestimmt früher verlassen.) In seiner witzigen, gutgeleiteten Rede verlegte er den Durlachern in Punkte „Durlach bleibt Durlach“ manchen Stoß, den er in rein karnevalistischem Stil zu Gehör brachte. Mit seinem ganzen Auftreten und seiner Beispielenheit kam die Gro. Kar. Ge. Karlsruhe stolz sein, solchen Präsidenten gefunden zu haben. Anschließend an seine Rede überreichte er dem Präsidenten, dem Protokoller und dem Bürgermeister der Stadt Durlach den Rheinpfalzorden. Präsident Schaber gab in der Erwiderung seinen Worten dahingehend Ausdruck, daß er sich über die gegenwärtige Zusammenarbeit freue und wünscht von Herzen, daß sich die Bande beider Karnevalsgesellschaften enger schließen mögen. Zum Zeichen enger Verbundenheit überreichte er seinem Amtsvater Dilzer den Wiedererhebungsorden der Gro. Kar. Ge. Durlach. In den Ehrungen fortfährend, überreichte der Präsident Schaber dem langjährigen pflicht-treuen Ratsmitglied Bardou die höchste Auszeichnung, den Ehrenpräsidenten-Orden, gefolgt vom Ehrenpräsidenten Herr Emil F i e l e, Marburg. Die beiden Ratsmitglieder Herr Dipl. Ing. und stellv. Bürgermeister Werner B u l l und Herr Stadt-antmann Aug. B a l s a c h w a r d e n mit dem Präsidentenorden bedacht. Weiter erhielten sämtliche Ratsmitglieder (roter und blauer Rat) den Wiedererhebungsorden. Nach dem Verhalten des letzten Liedes zog der hohe Rat unter den Klängen des Büttenmarsches ab, mit dem Bewußtsein, das geleistet zu haben, was unsere Kartengemeinde in Durlach wünscht. Im großen ganzen kam man feststellen, daß der Karneval wieder festere Füh gefaßt hat und wir rufen heute schon zu, selbst und unterstützt uns, dann werden wir Euch im kommenden Jahre noch mehr bieten. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß jeder Besucher der Veranstaltung voll und ganz befriedigt von uns gezogen ist. Der anschließende Ball hielt noch eine große Schar der Kartengemeinde bis in die Mitternachtsstunden zusammen.

Im Anschluß an obige Zeilen geben wir von dieser Stelle aus bekannt, daß am kommenden Samstag, den 27. Januar, in den festlich dekorierten Räumen der Festhalle unser 1. Großer Maskenball stattfindet. Im großen Saale kann man sich den Klängen von zwei Kapellen des Musikvereins „Ora“ den Tanzfreunden hingeben, während in den Kellerräumen die Scharmellemusik für Unterhaltung sorgt. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte die Prämierung der schönsten und originellsten Masken sein, wofolbit Damen-, Herren- und Gruppenpreise ausgegeben werden. 23.23 Uhr wird der hohe Rat mit Gefolge in den Saal einziehen, um Seine Lollität Prinz Karneval mit seiner Leibgarde zu empfangen. Prinz Karneval wird persönlich zu seinem Karnevalssprecher und die Leibgarde vereidigen. Lange Zeit konnte in Durlach solch ein Aufzug nicht vollzogen werden und deshalb fordern wir heute die ganze Kartengemeinde jung und alt auf, diesem prunkvollen Aufzuge am Samstagabend beizuwohnen. Können Sie den Vorverkauf bei Kaufhaus Schmeier und Schuhhaus Antrittler aus, damit eine schnellere Erledigung an der Kasse vollzogen werden kann. Darum sei für den Samstag die Parole: Auf zur Festhalle zum großen Maskenball, weg mit den Sorgen vom Alltag, denn wir haben bald wieder Jahltag, nur einmal im Jahr ist Karneval, am Ufermittwoch ist alles vorbei.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. Januar 1934.

Autounfall: Am 25. Januar 1934 um 14 Uhr brach an einem Personentransportwagen, der in Richtung Karlsruhe durch die Ettlinger Allee fuhr, die vordere linke Federkonsole. Der Wagen kam dadurch ins Schlingern und stürzte um. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon; sie wurden durch andere Weges-benutzer aus ihrer Lage befreit. Der Kraftwagen wurde beschädigt.

Öffentliche Anerkennung: Dem Volksschüler Ger-hard Hoffeitz in Spö, der am 27. November 1933 einen 2½ Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Pfing auf Gemartung Spö gerettet hat, wurde vom Landeskommissar Karlsruhe für sein bei der Rettungsthat bewiesenes entschlossenes und mutvolles Verhalten die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Unter Bezugnahme auf den Polizeibericht vom 19. 1. 1934; Wer kennt den Toten? Die Persönlichkeit des am 18. 1. 1934 im Gemeindefeld Busenbach (Amt Ettlingen) aufgefundenen unbekanntem Toten konnte festgestellt werden.

Am
Suenos A
London (1
Newport (1
Mitterdam
Wienel. Am
Göpenhaer
Celo (100
Paris (100
Braz (100
Schweis (10
Bien (100
Nach dem
ind in der
Bank in W
1215 Milli
Richtsbau
Millionen
Millionen
am am 6.6
Umlauf an
Millionen
denkheim
Sonderm
ausgeräat
317.2 Milli
537.2 Milli
Die Stän
1.9 Milli
nen haben
Millionen
Die Dedu
den 11.7 P
Krupp-
Gehälts
im Goriol
Des Extr
Friedrich
Die Extr
(4 686 106)
(3 020 299)
(7 451 881)
(7 544 319)
(11 354 961)
311.3
10 567 943
6 143 466)
(3 472 545)
Berwaltung
den Wirt
Werkstat
Rehl, 24.
Zababau
aerlands
an 115 S
bei der er
ausgebore
wei Part
Tabake ob
niederlie
und Bergh
er aboce
655 RM.
ansen jün
Bertine
sinnend
Zurückhalt
nicht
hittus für
tes bliebe
Sch br
Berchsb
11 des R
6. 87 ertei
nach außer
rationalen
bereitung
mäßig mit
Etwas
Kanten a
schmahrts
binnen 6
gründen
die Hamb
Bamburg
ber Beiti
ausunter
Zufu
ind ver
Luftstra
nachmitt
Die u
Sitzung d
ndet mit
Masfenbal
im Kranz
Berechtig
Durl
Bren
die G
auf dem
bis V. A
Kleinsta
Treff
Durl
Rei
Die 2
Untr
nommen
neue M
werden.
Durl

Handel und Verkehr

Amtlich: Berliner Devisenkurse vom 25. Januar

Buenos Aires (1 Pap. Pe.)	0.666	0.670
London (1 Pfund)	13.145	13.175
Frankfurt (1 Dollar)	2.637	2.643
Amsterdam (100 Gulden)	168.43	168.77
Antwerpen (100 Belg.)	58.29	58.41
Brüssel (100 Belg.)	58.74	58.86
Kopenhagen (100 Kr.)	66.08	66.22
Schweden (100 Kr.)	16.44	16.48
Paris (100 Fr.)	12.46	12.48
Basel (100 Fr.)	81.12	81.28
Schweiz (100 Fr.)	47.20	47.30
Osaka (100 Schilling)		

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 23. Januar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 17,8 Millionen auf 3307,6 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentendankfaktoren zusammen sind 13,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen und 1,9 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbanknoten um 124,5 Millionen auf 3229,6 Millionen RM., derentwegen an Rentendankfaktoren um 6,6 Millionen auf 362,0 Millionen RM. vermindert. Der Umlauf an Scheckmünzen nahm um 59,1 Millionen auf 1335,3 Millionen RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentendankfaktoren haben sich auf 46,9 Millionen RM. Die Bestände an Scheckmünzen unter Berücksichtigung von 3,1 Millionen neu ausgenommenen und 4,0 Millionen RM. wieder eingesetzter auf 47,2 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 17,8 Millionen RM. eine Zunahme um 80,1 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 1,9 Millionen auf 393,4 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 3,2 Millionen auf 380,3 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 5,1 Millionen auf 13,1 Millionen RM. zugenommen. Die Debitoren der Noten betrug am 23. Januar 12,2 Prozent gegen 11,7 Prozent am 15. Januar d. J.

Krupp-Abschluss 1932/33. Die Fried. Krupp AG. schließt ihr Geschäftsjahr 1932/33 mit einem Verlust in Höhe von 3.069.449 RM. (Vorjahr 15.231.642 RM.) ab. Der Verlust ist auf den Rückgang der Erträge nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zurückzuführen. Die Erträge aus Vertriebswaren beliefen sich auf 4.383.963 (4.086.108) RM. und die außerordentlichen Erträge auf 7.825.835 (8.020.298) RM. Dagegen betragen die Kosten und Gehälter 17.481.851 (16.958.608) RM., sonstige Abgaben 6.676.195 (7.544.349) RM., Abschreibungen auf Anlagen 15.237.327 (11.854.961) RM., andere Abschreibungen 5.289.104 (6.705.000) RM., Zinsen 6.388.233 (4.665.203) RM., Steuern insgesamt 10.567.943 (10.504.713) RM., Abschreibungsausgaben 6.100.372 (6.143.466) RM., Verluste aus Beteiligungen 2.558.920 (3.472.548) RM., sonstige Aufwendungen für Vertriebs- und Verwaltungskosten, Verzinsungen, Patentgebühren, Versicherungsprämien, Steuern, Steuern, Steuern 13.061.512 (11.054.171) RM.

Verkaufsfähigkeit des Badischen Tabakbauvereins in Kehl. Am 24. Jan. in Kehl fand die Verkaufsfähigkeit des Badischen Tabakbauvereins für das Hauptgut der Planzer des Hauptlandes und Südbürtals statt. Über 60 Ortshäuser boten zusammen 115 Haunauer Tabake aus. Die Tabake gingen meist schon bei der ersten Einschreibung weg. 12 Partien mussten zweimal ausgeschrieben werden. Auch nach der zweiten Einschreibung sind zwei Partien nicht abgegeben worden. Den höchsten Preis für Tabake ohne Hohl erzielte Zell (M. Hübl) mit 73,95 RM., den niedrigeren mit 62,60 RM. Zunsweiler, Diersbura, Eigerweier und Bergbawen. Die Tabake mit Hohl mühten etwas niedriger abzugeben. Die Preise bewegten sich zwischen 55 und 65,55 RM. Nachtabake gingen um 30 RM. je Zentner ab. Zusammen sind etwa 23.000 Zentner verkauft worden.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 25. Jan. Im Hinblick auf die beginnenden Stillhaltungsverhandlungen legte sich die Börse weitaus zurückhaltend auf, jedoch sich an der bestehenden Geschäftslage nichts änderte. Selbst die zuverlässigen Berichte des Instituts für Konjunkturforschung und des Statistischen Reichsamtes blieben eindrucklos, wenn sie auch zu einer rein himmelstimmigen

mäßige freundliche Beurteilung der Lage beitragen. Das Kursniveau gab an den Aktienmärkten überwiegend nach, insbesondere in Montanwerten drückten einige Abgaben. Auch der im Verlauf bekannt werdende Reichsbankausweis der eine leichte Steigerung des Devisenbestandes und der Notendruck bezeichnen, vermochte die Tendenz nicht zu beeinflussen. Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse auf Caisse Commune-Berle, da von einer Aufnahme der Zinszahlungen gesprochen wird. Altbonds blieben gefragt und um 1 Prozent Prozent gehandelt. Neubonds konnten ihre anfängliche Einbuße von 5 Prozent jezt bald wieder aufholen. Von Industrieobligationen sind Stahlwerke mit plus 0,36 Prozent und Mitteldeutschland mit plus 0,60 Prozent zu erwähnen. Tagesgeld verkehrte sich im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo auf 1,25 bzw. 1,12 Prozent, vereinzelt war aber auch noch mit 4 Prozent anzukommen. Das Pfund und der Dollar waren auf zirka 13,15 bzw. 2,62 1/2 befestigt.

Stuttgarter Börsenbericht vom 25. Jan. Tendenz abgeschwächt. Die in größerem Umfang an der Börse vorliegenden Verkaufsaufträge am Rentenmarkt drückten auf das Kursniveau, zumal anregende Momente nicht vorliegen. Dies wirkte sich stimmungsbeeinträchtigend auf den Aktienmarkt aus, wo bei noch geringerer Umläufigkeit als in den letzten Tagen die Kurseinbußen stärkerer Ausmaß annahmen. Dagegen betragen die Besserungen nur zirka 0,5 Prozent und gingen selten über 1 Prozent hinaus. In den meisten Werten lag ziemlich Material an der Börse, das nicht immer Aufnahme fand, jedoch die Kurse der Goldpapiere durchweg um 0,25-0,75 Prozent nachgaben.

Getreide

Karlsruher Produktenbörse vom 24. Jan. Die Stimmung am Brotgetreidemarkt ist nicht besser geworden. Die Nachfrage ist klein geblieben. Mühlenabfälle sind im Preis ebenfalls nachgefragter. Weizen 19,75-20, Roggen 16,75-17, Sommergerste 18 bis 19, Sortier- und Futtergerste 16-17,75, Hafer 15,50-15,75, Weizenmehl Spezial 0 27,00, Roggenmehl 23,50, Weizenmehl 4 B 16,25-16,50, Weizenmehl 15-15,25, Weizenmehl 12, Weizenmehl fein 10,75, grob 11,25, Bierschrot 17,75, Trockenmais 10, Malzkeime 14-14,50, Erbsen 17, Palmfugeln 15,25, Sojabohnen 15-15,25, Leinöl 18,50-19,75, Speisefett 5,40-5,60, weiß, 5,30, Weizenheu 7-7,25, Luzerne 8-8,25, Stroh 2,25-2,30, Futterstroh 2,70-2,80 RM. Alles per 100 Kilo.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Jan. Auftrieb: 8 Ochsen, 2 Bullen, 2 Kühe, 43 Rinder, 108 Kälber, 1 Schaf, 20 Schweine. Preise: Ochsen 25-28, Bullen 26-30, Kühe 15-20, Färsen 27-32, Kälber 32-38, Schweine 50-53, Sauen 45-40 Färsen. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Karlsruher Schafschlachtmarkt vom 23. Jan. Zufuhr: 13 Ochsen, 38 Bullen, 46 Kühe, 146 Färsen, 241 Kälber, 760 Schweine. Preise: Rinder 19-31, Bullen 19-29, Kühe 11-23, Färsen 15 bis 33, Kälber 29-38, Schweine 45-53, Sauen 37-42 Färsen. Tendenz: Großvieh langsam, Ueberhand, Schweine mittelmäßig, Acraumt; Kälber langsam geräumt.

Breisburger Schlachtviehmarkt vom 23. Jan. Zufuhr: 22 Ochsen, 28 Rinder, 10 Färsen, 27 Kühe, 224 Kälber, 385 Schweine, 27 Schafe. Preise: Ochsen 22-28, Rinder 25-32, Färsen 20 bis 28, Kühe 10-20, Kälber 29-38, Schweine 48-54, Schafe 28-32 Färsen. Marktverlauf: Schafwolle, Kälber leicht, Landfleisch unter Notierung, Ueberhand, bei allen Gattungen.

Viehmarkt

Durlach, 24. Jan. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 33 Kühen, 10 Kalbinnen und 13 Kälbern. Verkauf wurden 20 Kühe, 10 Kalbinnen und 13 Kälber. Preise wurden erzielt: a) für Milchkuhe 300, 340 und 380 RM., für Zuchtkuhe 275, 350 und 400 RM., für Kalbinnen, trächtig, 275, 310 und 360 RM., für Kuhdrüsen 75, 90 und 110 RM.

Schweinemarkt in Ettlingen am 24. Januar 1934.

Zugefahren: 86 Ferkel und 45 Läufer. Verkauf: 74 Ferkel und 33 Läufer. Preis für Ferkel 18-32 RM. das Paar, für Läufer 30-44 RM. Geschäftsgang gut. Nächster Schweinemarkt am 31. 1. 34, vorm. 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Sch bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Verkehrsminister Julius Vacher in Karlsruhe am 9. 3. 28 gemäß § 11 des Reichsgesetzes über das Auswanderungsverweh von 9. 6. 27 erteilte Erlaubnis, bei der Förderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg durch Vorbereitung und Abwicklung von Beförderungsberechtigten gewerbetätig mitzuwirken, erloschen ist. Etwasige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Agenten an die von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg für ihn gestellte Kaution sind binnen 6 Monaten bei mir anzumelden und entsprechend zu begründen. Nach einem Jahre wird die Rückgabe der Kaution an die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg gemäß § 31 der W. des Bundesrats vom 11. 3. 28 unter Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswandererunternehmer und Agenten erfolgen.

Infolge Reparaturarbeiten, Dr. Ironek Durlach, und verschiedene Leinwandereien Rüttertstraße, Lufstraße, Ettlingerstraße von morgens 8.30 bis nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Badentwerk.

Saftnachtsumzug. Die ursprünglich auf Sonntag, den 28. ds. Mts. festgesetzte Sitzung der Vereinsführer wegen des Durlacher Rosenzuges findet mit Rücksicht auf den am Samstagabend stattfindenden Maskenball der Groß- und Kleingewerkschaft erst am **Montag, den 29. ds. Mts., abends 8 Uhr** im Franz II. Saal statt. Vollaughiges Erscheinen sämtlicher Vereinsmitglieder und Anwesender wird erwartet. Durlach, den 25. Januar 1934.

Brennholz- und Stangenversteigerung. Die Stadt Durlach läßt am **Samstag, den 27. ds. Mts.** auf dem Turmberg 30 Ster Nadelprügelholz, 681 Bauftangen I. bis V. Klasse, 253 Baumstämme, 1154 Hopfenstangen, sowie 1080 Kleinstangen versteigern. Treffpunkt 9 Uhr vormittags beim Schützenhaus. Durlach, den 24. Januar 1934.

Reichszuschüsse für Hausinhabergegenen. Die Durlach zugeteilten Reichsmittel sind vergeben. Anträge auf Reichszuschüsse werden zwar noch entgegen genommen, können jedoch nur dann Berücksichtigung finden, wenn neue Mittel in genügendem Umfang zur Verfügung gestellt werden. Durlach, den 25. Januar 1934.

Reichszuschüsse für Hausinhabergegenen.

Es ist mir schon mehrfach zur Kenntnis gebracht worden, daß Handwerker die von ihnen übernommenen Instandsetzungsaufträge in Ueberstunden bewältigen. Da der Zweck der Zuschüsse, möglichst vielen Volksgenossen die Wintermonate Arbeit und Brot zu verschaffen, hierdurch sabotiert wird, werde ich in allen Fällen, in denen Ueberstunden zu meiner Kenntnis gelangen, die bewilligten Reichszuschüsse zurückziehen, außerdem Angebote und Rechnungen der betreffenden Handwerker nicht mehr berücksichtigen. Bei Anträgen mit Reichszuschüssen liegt es daher im eigenen Interesse der Hauseigentümer auf Einhaltung normaler Arbeitszeiten zu achten. Durlach, den 25. Januar 1934.

Brennholzversteigerung in Wolfartsweiler. Die Gemeinde Wolfartsweiler versteigert nächsten **Samstag, den 27. ds. Mts.,** nachmittags 2 Uhr im Galtshaus zum "Köfke" hier 600 Ster Brennholz (Eiche, Fichte, Tanne, Kiefer und Buchenholz). Ferner 600 Normalwellen. Wolfartsweiler, den 24. Januar 1934.

Der Bürgermeister Dollinger. Durlach, St. Peter- und Paulusparrei.

Katholische Gottesdienstordnung für den Sonntag Septuagesimä. Samstag: nachmittags von 4-7 Uhr Beicht für die Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen, 6 Uhr Gebetsstunde zu Ehren der lieben Mutter Gottes. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen, 9 Uhr Amt m. Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Verlesung der Marianischen Jungfrauenlegende mit Vortrag und Andacht. Montag: 8 Uhr Engelamt für Elisabeth Knöpfe. Dienstag: 7 Uhr Schülertagsgottesdienst, hl. Messe für Malermeister Ferdinand Hüsch.

Friedenskirche - Evangelische Gemeinschaft, Sedolstraße 4. Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Schinbelle), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt. Montag 8 Uhr Singstunde. Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Hauptstraße 32. Sonntag 3 1/2 Uhr Predigt (Kemp). Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung. Wolfartsweiler, Immanuelkapelle. Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Kemp). Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.



Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 auch für die bedrängten Volksgenossen im Ausland!

Die Deutsche Volksgemeinschaft, die jeden Tag an wirtschaftlicher und politischer Weltbedeutung gewinnt, umfaßt nicht nur die Volksgenossen, die in den engeren Grenzen des Reiches wohnen, weit reicht sie hinaus in alle Welt! Überall, wo deutsche Zunge spricht, deutsche Lieber klingen, steht die deutsche Volksgemeinschaft. Unser Wohl und Wehe ist auch ihres.

Als Deutschland erwachte, das Hakenkreuzbanner im Siegel stand, da jubelten in aller Welt die Volksgenossen dem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler zu. Enger und fester wurde wieder das Band zur Heimat, die so lange in Schmach und Schande lag. Stolz bekannte man sich wieder zum siegreichen Deutschland.

Als der Führer zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufrief, da floßen reichlich auch die Gaben unserer Auslandsdeutschen. Wir wollen es Ihnen vergelten. Mancher deutsche Volksgenosse ist im fremden Land in Not und Elend geraten. Eine Hilfe ist für ihn sehr schwierig.

Da wollen wir im Reich ihm helfen und seiner gedenken. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 wird sich seiner annehmen.

Am Freitag, den 26. Januar 1934 werden die eifrigen Sammler des Winterhilfswerkes und des RDM. im ganzen Reich nur für unsere bedrängten Volksgenossen im Ausland tätig sein. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist mit der Durchführung dieser Hilfsaktion beauftragt und erhält die im ganzen Reich eingesammelten Gelder. So kann er dann für die bedrängten Volksgenossen im Ausland sorgen.

Niemand darf sich daher am 26. Januar lumpen lassen! Zeigt unseren Volksgenossen, die jenseits der Reichsgrenzen in Not sind, daß wir ihrer gedenken, daß wir ihnen helfen wollen.

Stärkt das Deutschtum im Ausland und zeigt der ganzen Welt, wie umfassend die deutsche Volksgemeinschaft ist. Jeder trägt am Freitag die blaue Kornblume, das deutsche Treueschild.

Aus der Geschäftswelt

Die 3 Wege des Einkaufens!

Man kann billig einkaufen, man kann gut einkaufen, man kann aber auch gut und billig einkaufen. Wie das zu machen ist? Rechnen Sie bitte einmal folgendes aus:

Mit einer Pfunddose Kineffa-Bohnerwachs kann man zirka 80 Quadratmeter Parkett oder Linoleum, also 5-6 Zimmer behandeln. Das Wachs trägt sich ganz leicht auf und gibt nach kurzer Zeit einen harten und trittfesten, wasserunempfindlichen Spiegel-Hochglanz. Wenn Sie wirklich sparen wollen, dann kaufen Sie für Ihr Parkett und Linoleum nur Kineffa-Bohnerwachs. Siehe Anzeige.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 26. Januar. Bad. Staatstheater: „Peer Gynt“ 1 1/2-2 1/2 Uhr. Scala-Film-Theater: „Es gibt nur eine Liebe“, 6 1/2 und 9. Markgrafen-Theater: „Großfürstin Alexandra“, 6 und 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „SOS Eisberg“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 28. Januar 1934. - Septuagesimä.

Durlach: Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Bildhauer der Nordparrei. Kirchnerat Wolfhard. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchnerat Wolfhard. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchnerat Wolfhard. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Bilar Kenner. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Bilar Kenner. Abends 6 Uhr: Gemeinde-Singgottesdienst. Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue: Freitag, den 26. Januar. Abends 8 Uhr: Lutherfilm. Wiff. Hoffmann.

Sonntag, den 28. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Christenlehre. Lipps. mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. Vortrag Dr. Büttlin: „Die evang. Familie im neuen Staat“. Mittwoch, den 31. Januar. Lipps.

Wochen-Gottesdienst Wolfartsweiler. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 2 Uhr Monatsversammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsstunde. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3. Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde. Montag 9 Uhr morgens und 1/2 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 1/2 Uhr Versammlung. Freitag 1/2 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, abends 1/2 Uhr Gesang-Gottesdienst. Montag bis Freitag abends, jeweils 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung.

Abend-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a. Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt. Sonntag 20 Uhr Vortrag. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Die erfolgreichste Reklame ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden **Durlacher Tageblatt.**

Große Karnevalsgesellschaft

Am Samstag, den 27. Januar findet in den festlich dekorierten Räumen der „Festhalle“

Großer Städtischer Maskenball

mit Prämierung (Damen-, Herren- und Gruppenpreise) statt.

3 Ball-Orchester

Keller-Rummel

23⁰⁰ Uhr Einzug des Prinzen Karneval, des hohen Rates und der Prinzengarde.

Anfang 8 Uhr

Eintrittspreis pro Person Mk. 1.—

Ende 3 Uhr

Vorverkauf bei: Kaufhaus Schmeiser, (Schloßplatz) und Schuhhaus Anritter.

Der Elferrat.

Todes-Anzeige.

Am 25. Jan., nachm. 4 Uhr entschlief rasch und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Karl Bing

im Alter von 29 Jahren.

DURLACH, den 26. Januar 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bing geb. Meier
Familie Heizler
Artur Bing u. Frau
Familie L. Meier

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Turnerbundplag

Am Sonntag, den 28. Januar nachmittags 3 Uhr

Verbandspiel der Gauliga

Zsd. Reiss

gegen

Zweenerbund



Spiel-
abteilung.

Sonntag, den 28. 1. 34, 7,2
Uhr 2. Mann-
schaft — 2.
M. S. 3. 46 in

Karlsruhe. Abfahrt 7,1 Uhr
Haltestelle Bahnhof.
Ter Spielwart.



Sonntag, 28. 1. 34, Verb.-
Spiel in Pforzheim S. f. N.
Anmeldung für Postomnibus,
Sporthaus Meier, Abfahrt
1 Uhr, Traindentmal.

Schwabenerverein Eintracht
Durlach.



Am Sonntag, 28. 1. 1934 nach-
mittags 3 Uhr, findet im Lokal
zur „Linde“ unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Erscheinen aller Mitglie-
der ist Ehrensache.

Der Vereinsführer.

Orchester-Verein
Durlach.

Montag, 29. Januar 34 abends
8⁰⁰ Uhr, im Nebenzimmer des
Gasthauses z. „Kranz“

Generalversammlung

Erscheinen aller Mitglieder ist
Pflicht.

Der Vorstand.

Reparaturen an Uhren, Gold-
waren nur bei A. SCHÄFER

Bräutleute

Möbel all. Art liefert gut u. billig
Sander, Möbelschreiner
Pfinzstr. 55 und Leopoldstr. 3

Badisches Staatstheater

Freitag, 26. Januar
F 14 (Freitagmiete), Deutsche
Bühne Sondersing (Th. Gem.)
III. S. Or., 1. Hälfte

Peer Gynt

Dramatisches Gedicht von Ibsen
freie Uebersetzung von Dietrich
Edart. Musik von Edward Grieg
Dirigent: Keilberth. Regie:
Daumbach. Mitwirkende: Vert-
ram, Erwig, Frauendorfer, Ger-
ter, Krager, Bantl, Peterlen,
Selling, Erwin, Heist, Gebelein,
v. Hoff, Ida, Schneider, Dubach,
Dahler, Gemmecke, Darprecht,
Denz, Dietl, Höcker, Keinath,
Kienicher, Kloeble, Kühne, Me-
ner, B. Müller, Krüter, Schmidt-
Kefler, Schönholzer, Schulze,
v. d. Trend, Velschner, Ehret,
Daag, Kleinhub, S. Lindemann,
Mateo

Auf 19.30 Uhr Ende 23.15 Uhr
Preise B 0.60—3.00

So. 27. 1. Zum ersten Mal
Krach um Solanthe (Meheluppe)
So. 28. 1. Nachmittags: Ter
Türkenlouis Abends: Ter
Wunderland

1 Schaf

mit einem Jungen entlaufen.
Abzugeben gegen gute Beloh-
nung im Kaffee Waldes.

Infertieren bringt Erfolg!

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben,
treubesorgten, unvergesslichen Mutter

Berta Mannherz

geb. Henninger

erwiesene Teilnahme, die überaus zahlreiche
Begleitung zur letzten Ruhestätte aller Vereine,
dem Herrn Kirchenrat Wolfhard für seine trost-
reichen Worte, den lb. aufopfernden Kranken-
schwestern vom Städt. Krankenhaus sprechen
wir unseren herzlichsten Dank aus.

DURLACH, den 26. Januar 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gerwerbe- und Handwerkerverein.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ab-
leben unseres langjährigen Mitgliedes

Karl Wagner

Brauerbesitzer

in Kenntnis.
Zu der heute nachmittag stattfindenden Be-
erdigung laden wir hiermit besonders ein.
Der Vereinsführer.

Turnerbund Durlach 1888.

Samstag, den 27. Januar 1934, abends 8 Uhr findet
unsere ordentliche

Hauptversammlung

im Vereinsheim statt, wozu wir unsere Ehren- und sonstigen
Mitglieder, sowie die Eltern unserer Jugend turnerfreundlich
einladen.

Etwaige Anträge sind bis spätestens Samstag, den 27.
Januar an den Vereinsführer einzureichen.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, die sich nach
§ 21 der Satzungen richtet, bitten wir um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen.

Der Vereinsführer

Sterbeunterstützungs-Verein Durlach

(Bürgerleichenkasse)

Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr findet
im Gasthaus zum „Kranz“, II. Stock unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht und Newwahl des Gesamtvorstandes.
Anträge müssen spätestens 3 Tage vorher beim Vorstand
schriftlich eingereicht werden. Um vollzähliges Erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Grundstück

ca 7 Ae, mit tragbaren Obstbäu-
men, Neben u. Beer-nobit, einge-
zäunt, im Lufgebiet, gegen Bar
zu verkaufen. Angebote unter
Nr. 71 an den Verlag.

Schlachtschwein

ca 280 kg zu verk. Abz. im Verlag

Masken-Kostüme

verleiht in größter Auswahl
Auerstraße 1. II. r.

Burchard's
Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 5. Februar

ist durch seine Qualitäten bekannt,
Gute Ware

zu niedrigstem Preis

bleibt immer mein Geschäftsprinzip

Einige Beispiele:

Frottierhandtuch 48/100, ecru mit bunten Streifen	0.48	Damen-Strumpf warm und weich, weil innen geraut	0.82
Paradekissen mit Klöppel-spitzen	1.45	Damen-Strümpfe Einzelpaare zum Ausschuchen	0.95
Eitlinger Tuch kräft. Strapa-zier-Qualität, f. Bettlaken geeignet	1.08	Damen-Schlupfhose mit an-geraumtem Futter Größe 42-48	0.58
Bett-Damast gestreift, 130 cm breit	0.75	Damen-Pullover schöne Aus-führung	0.95
Herren-Sporthemd mit festem Kragen	2.45	Damen-Träger-Schürzen Noppenrips, Indanthren, volle Weite	1.18

Große Mengen Restposten enorm billig

Meine Schaufenster werden berechtigtes Aufsehen erregen!

Das große
Spezialgeschäft



Adolf Hitlerstraße 56 a

Inventur-
Verkauf
er bringt Ihnen wirklich große
Vorteile
bei

H. Schmeiser

Adolf Hitlerstr. 28 / am Schloßplatz

Nützen Sie den

Sechszehnjähriges
Mädchen

mit guter Handschrift, intelligent
sorgt zur Aushilfe auf 1-2 Mo-
nate in Laboratorium gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote
unter Nr. 68 an den Verlag.

Inkasso-Agentur

bestimmter Verfid. Ges. für
Durlach an strebame und ver-
trauenswürdiges Persönlichkeit, die
sich auch der Vergrößerung des
Bestandes widmen will, zu ver-
geben. Gest. Angebote unter
N. N. 72 an Ala-Saatenstein
& Bogler, Karlsruhe.

2 ruhige Leute suchen auf 1. April
2 Zimmerwohnung
Preis-Angebote unter Nr. 69 an
den Verlag.

ca 1500 bereits neue
Biberichswanzzeigel
zu verkaufen. Dürbachstr. 20.

In Karlsruhe

Schöne sonnige 5 Zimmerwoh-
nung auf östl. Kaiserstr. mit
Bad u. Balkon, 2 Treppen hoch
auf 1. April od. früher zu ver-
mieten. Angebote unter Nr. 70
an den Verlag

Schafwolle

zum Waschen u. Schlumpen
wird angenommen
Pfinzstraße 96

Enteneier

10 Stück 1.08

Kokosfett

Pfund-Tafel 53

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25

Kaffee-Restaurant zum „Waldeck“

Samstag, 27. Januar, abends 7⁰⁰ Uhr

Kappen-Abend!

Humor — Stimmung

Ein Sorgenkind

Ist so ein altes, häßliches Fußboden für manche Haus-
frau. Und dabei kann man ihn doch in wenigen
Stunden und für ganz wenig Geld zum schönsten
Parkettboden machen, durch die Behandlung mit
KINESSA-Dolzbalsam. Dieser verleiht dem Holzboden
müßelos Farbe, Glanz und Mahrung in einem Ar-
beitsgang — Also ärgern Sie sich nicht mehr länger
über den alten Kerl, machen Sie ihn neu mit einer Dose



KINESSA

HOLZ-BALSAM

Adler-Drogerie.